# Abendpost



1 Cent. Chicago, Dienstag, den 21. April 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 94.

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

### Inland.

**Die Ausweisungen in der Cokeregion.**

**Der gestrige Tag reich an Aufregung und wilden Auftritten.**

Scottdale, Pa., 21. April. An Aufregung und Krawallen in kleinerem Maßstabe hat es während des gestrigen Tages in der Cokeregion nicht gefehlt. Die Frauen thaten sich namentlich hervor und leiteten bei allen Ausweisungen den Angriff auf die Sheriffsgehilfen. Bisher hatten sie sich ziemlich ruhig verhalten, doch als man gestern allen Ernstes daran ging, die Ausständigen aus den, den Gesellschaften gehörigen Wohnungen zu weisen, erwachte namentlich in den ausländischen Frauen, den Polinnen und Slovakinnen, die Tigernatur.

In Erwartung von Unruhen, welche wahrscheinlich heute bei Gelegenheit der in Leisenring vorzunehmenden Ausweisungen stattfinden werden, ist die Zahl der Sheriffsgehilfen dort bedeutend verstärkt worden. Auch in Adelaide, wo gleichfalls heute Ausweisungen vorgenommen werden, erwartet man Ruhestörungen. Gestern Morgen hieß es hier, daß die Gesellschaften sich der Dienste Pinkerton'scher Geheimpolizisten versichern und diese in der Nähe der Oefen, deren Betrieb demnächst wieder aufgenommen werden soll, stationiren werden.

John McSloy, der Berather der „United Mine Workers," ließ gestern den Superintendenten der Leisenring'schen Oefen, J. A. Esser, und drei Unterbeamte unter der Anklage der Verschwörung, Schießens mit der Absicht zu tödten und Angriffs verhaften. Die Angeklagten wurden gegen Bürgschaft von je $1000 in Freiheit gesetzt.

Mount Pleasant, Pa., 21. April. Gestern Nachmittag verkündeten die Leichenschaugeschworenen ihr Urtheil bezüglich des Morewood'schen Aufruhrfalles. Es lautete: „daß die Verstorbenen zu ihrem Tode kamen in Morewood am Donnerstag Morgen, 2. April 1891, durch eine Kugel aus dem Laufe eines Gewehres oder Revolvers in den Händen von Gehilfen des Sheriffs von Westmoreland County." Dies Urtheil bezieht sich auf jeden der im Aufruhr Getödteten.

Pittsburg, Pa., 21. April. Einhundert Pinkerton'sche Detektivs trafen heute Morgen früh von Tyrone, Pa., hier ein. Die Leute kommen aus Chicago und anderen westlichen Städten. Sie weigerten sich, den Ort ihrer Bestimmung anzugeben, bestiegen jedoch kurz nach eingenommenem Frühstück einen Zug der Southwestern Penna-Bahn, welche direkt nach der Cokeregion führt. Die Detektivs hatten zwanzig Kisten Winchester-Büchsen mit sich. Jede Kiste enthielt sechzehn 44kalibrige Gewehre.

Es heißt, daß die Pinkertonianer von den Besitzern der Cokeöfen engagirt wurden, welche über die Weigerung des Gouverneurs Pattison, mehr Miliztruppen in der Cokeregion zu stationiren, unzufrieden sind.

**Mordgesindel in Tennessee.**

**Sechs farbige Arbeiter kalten Blutes erschossen.**

Chattanooga, Tenn., 21. April. Von Rockwood, 76 Meilen von hier an der Cincinnati Southern-Bahn gelegen, kommt die Nachricht, daß in dortiger Nähe am Montag eine Anzahl eingeborener Gebirgsbewohner in das Lager von Negern, welche mit dem Sammeln von Borke beschäftigt waren, ritt, sechs derselben ohne ein Wort der Warnung niederschoß und zehn andere verwundete. Man sagt, daß die Weißen wegen Unbrauchbarkeit aus dem Lager entlassen worden waren und das Blutbad aus Rache anrichteten.

**Chicagoer Handlungsreisender getödtet.**

Milwaukee, Wis., 21. April. M. J. Paul, Reisender der Chicagoer Firma Carson, Pierie, Scott & Co., wurde beim Abspringen von einem Zuge in der Nähe der Station Merrill Park getödtet. Der Zug hatte zur Zeit eine Fahrgeschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde. Wie Paul dazu kam, von dem Zuge abzuspringen, wird wohl stets ein Räthsel bleiben. Er hatte, als man ihn aufhob, einen Arm, ein Bein und das Rückgrat gebrochen und starb auf dem Wege nach dem Hospital.

**Gelyncht.**

Gloucester, Miss., 21. April. Chas. Curtis, ein Negerbursche, wurde am Sonntag von einem Pöbelhaufen aus dem Gefängniß geholt und aufgeknüpft. Sein Körper wurde von Kugeln buchstäblich durchlöchert. Der Bursche hatte versucht, einem kleinen weißen Mädchen Gewalt anzuthun.

**Angekommene Dampfer.**

London: „Missouri" von Baltimore.

Antwerpen: „Westernland" von New York.

New York: „France" von London, „Ethiopia" von Glasgow, „Trave" von Bremen.

Southampton: „Havel" von New York nach Bremen.

Bremerhaven: „Ems" von New York.

**Wetterbericht.**

Washington, D. C., 21. April. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Regenschauer, südliche Winde; geringe Temperaturveränderung.

**O'Malley verspricht sensationelle Enthüllungen.**

**Polizeichef Hennesseys letzte Worte.**

New Orleans, 21. April. Detektiv O'Malley spricht sehr herausfordernd und sagt, den Leuten, welche am Lautesten seine Verhaftung verlangt, thue es jetzt leid, daß sie ihn hätten. Sie würden froh sein, ihn wieder los zu werden, doch können sie dies nicht, und er werde sie als Mörder unschuldiger und hilfloser Männer brandmarken.

Hennessey, so sagt O'Malley, wurde nicht von Italienern getödtet. Hennesseys letzte Worte waren: „Kümmert Euch nicht um mich, fangt Devereaux!" nicht: „Fangt die Dagos!" wie ihm in den Mund gelegt wird. Diese Thatsache wurde zu einem bestimmten Zwecke verheimlicht.

Die Großgeschworenen hatten ihre Arbeiten bereits beendet, als der Staatsanwalt um noch weiteres Beweismaterial einkam. Aus Höflichkeit nahmen sie dann die Verhandlungen abermals auf und ließen 200 Zeugen vorladen. Dies wird natürlich den Bericht um einige Zeit verzögern.

Drei der 450 Sizilianer, welche gestern hier landeten, wurden noch vor Mitternacht verhaftet, da sie lange, mörderische Messer mit sich führten. Die Ankömmlinge sehen sammt und sonders wenig Vertrauen erweckend aus.

Der italienische Konsul behauptet, beweisen zu können, daß alle die gelynchten Italiener, mit Ausnahme von zweien, italienische Unterthanen waren. Einige waren bereits registrirt und hatten auch bereits gestimmt, doch geschah dies in Unkenntniß der Gesetze ihrerseits und in Folge der gewissenlosen Machinationen der Parteipolitiker andererseits. Es ändert dieser Umstand jedoch nichts an der Thatsache, daß die Betreffenden italienische Bürger waren.

**Detroiter auf Schusters Rappen angewiesen.**

Detroit, Mich., 21. April. Die Angestellten des Grand River Ave.-Straßenbahnsystems haben die Arbeit eingestellt, und gegenwärtig befinden sich nur zwei Straßenbahnwagen auf der gen. Linie in Betrieb. Die Veranlassung zum Ausstande hat die Entlassung zweier Kondukteure gegeben, welche die Leute für einen demnächst zu erfolgenden Ausstand organisirten. Bisher ist es zu keinen Ruhestörungen gekommen.

### Ausland.

**Emsige Rüstungen für den 1. Mai.**

**Demonstrationen im Freien werden nicht gestattet werden.**

London, 21. April. Nachrichten vom Continent zu Folge, herrscht unter den Anarchisten, welche auf einen allgemeinen Ausstand am 1. Mai hinarbeiten, emsige Thätigkeit. Aufrührerische Circulare werden in Paris, Wien und Madrid verbreitet und, wie man behauptet, wurden nicht weniger als fünfzigtausend Exemplare derselben unter die Soldaten der Pariser Garnison vertheilt. Am vergangenen Sonntag fanden in ganz Oesterreich und Ungarn Versammlungen zur Vervollständigung der Vorbereitungen für die bevorstehende Demonstration statt. Bemerkenswerthe Meinungseinheit herrschte auf denselben, und ein sehr vollständiger Organisationsplan war das Ergebniß.

Die Agitation in Spanien ist weit verbreitet, doch das konservative Element unter den Arbeitern räth dringend von allen anderen als einer friedlichen und ordnungsgemäßen Demonstration ab. Die konservativen Arbeiter widersetzen sich dem Ausstande, da nicht genügend Geld vorhanden ist, um ihn erfolgreich durchzuführen, und weil die Gefahr droht, durch den Ausstand eine den Arbeitern feindliche Stimmung in den Cortes heraufzubeschwören und so die bereits von der Regierung vorgeschlagenen Reformmaßnahmen zu nichte zu machen. Andererseits nehmen die Arbeiter die Drohung ihrer Arbeitgeber, ihnen am 1. Mai keinen Feiertag zu gestatten, übel auf. Ihr Aerger ist durch das Verlangen der Arbeitgeber noch gesteigert worden, daß bei allen, in geschlossenen Räumen abgehaltenen Versammlungen der Arbeiter ein Regierungsbeamter zugegen sein muß.

Wie man hört, werden sämmtliche europäische Regierungen Demonstrationen im Freien am 1. Mai verbieten.

**Bedient sich der Bahn zur Abwechslung.**

Berlin, 21. April. Dormon, jener übergeschnappte Gascogner, welcher gewettet hat, den Weg von Paris nach Moskau auf Stelzen zurücklegen zu können, soll es mit seinem Versprechen nicht allzugenau nehmen und sich zur Abwechselung auch der Eisenbahn bedienen, wenigstens hat man in Erfahrung gebracht, daß er auf einer obskuren Bahnstation in Posen den Zug nach der russischen Grenze bestieg. Von dort aus wird er wohl den Rest seines Marsches auf Stelzen zurücklegen.

**Gräfin Waldersee wird ungeduldig.**

Berlin, 21. April. In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Graf Waldersee demnächst als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe zum Statthalter der Reichslande ernannt werden wird. Der Posten ist im Kriegsfalle ein äußerst wichtiger, und man weiß, daß der Kaiser in die militärische Befähigung und den Takt des Grafen in Civilverwaltung das allergrößte Vertrauen hat. Wie behauptet wird, behagt es der Gräfin Waldersee in Altona durchaus nicht; sie will fort von dort und wird, im Falle nicht ein baldiger Wechsel eintritt, ihren Gatten zum Rücktritt veranlassen.

**Famose Disciplin im britischen Heere.**

**Die Gardegrenadiere wollen wieder einmal nicht „mitspielen".**

London, 21. April. Die Gardegrenadiere verweigerten abermals den Gehorsam. Um 8 Uhr heute Morgen erhielt das dritte Bataillon Gardegrenadiere, welches in den Chelsea-Baracken untergebracht ist, den Befehl, in voller Marschausrüstung zur Parade anzutreten.

Die Gardegrenadiere, welche sich schon seit Längerem in mürrischer Stimmung befunden hatten, weigerten sich, den Befehlen der Offiziere nachzukommen. Die Letzteren hielten in aller Eile eine Berathung ab und beschlossen, mit den Leuten durch die Bataillonsunteroffiziere zu unterhandeln. Die Auseinandersetzungen der Unteroffiziere verfehlten ihre Wirkung nicht, und nach einer längeren Periode Wartens bequemten sich vier Compagnien des dritten Bataillons, langsam in den Hof zu schlendern und mit allen Zeichen der Unzufriedenheit und des Aergers zur Parade anzutreten.

Die übrigen Compagnien weigerten sich, überhaupt zu erscheinen. Die Offiziere hielten dann abermals eine Berathung, setzten das Kriegsministerium von dem Vorfalle in Kenntniß und verhängten über die ältesten Mitglieder der meuterischen Compagnien Arrest.

**Abermaliges Blutbad auf Madagaskar.**

**Der Gouverneur von Tubar und 70 Hovas abgeschlachtet.**

Marseille, 21. April. Postnachrichten von Madagaskar ergeben, daß die Sakalavas von Marrombo den Gouverneur von Tubar und siebenundfünfzig Hovasoldaten niedermetzelten, nachdem ihr König dem Gouverneur eine Audienz bewilligt hatte.

Die Körper der Opfer wurden auf's Scheußlichste verstümmelt. Dreizehn Zollbeamte der Hovas wurden gleichfalls ermordet. Die Einwohner von Tubar flohen schreckerfüllt in die französische Colonie auf der Insel Nossi Be nahe Madagaskar. Ein französisches Kanonenboot kreuzte, den letzten Nachrichten zu Folge, an der Küste Madagaskars, um Verstärkungen der Hovas abzuwarten.

**Müssen St. Petersburg am 1. Mai verlassen.**

Wien, 21. April. Ein hiesiger Bürger ist im Empfang eines Briefes von einem befreundeten jüdischen Rechtsanwalt in St. Petersburg, in welchem dieser ihm mittheilt, daß alle jüdischen Bewohner der russischen Hauptstadt den Befehl erhalten haben, dieselbe am 1. Mai zu verlassen. Dieser Befehl ist gleichbedeutend mit dem finanziellen und industriellen Ruin der meisten Juden, obwohl man ihnen gestattet, sich in den östlichen und südlichen Provinzen Rußlands niederzulassen.

**Großfürst Michael dem Wahnsinn nahe.**

St. Petersburg, 21. April. Der russische Pope, welcher sich von hier nach San Remo begab, um dort das eheliche Band zwischen dem Großfürsten Michael und der Gräfin Meremberg zu knüpfen, ist von der heiligen Synode seines Amtes entkleidet worden und hat alle Aussicht auf eine Reise nach Sibirien. Die Gräfin soll über die Folgen ihrer Heirath im höchsten Grade niedergedrückt und der Großfürst durch den Tod seiner Mutter und die Umstände, welche ihn veranlaßten, dem Wahnsinn nahe sein.

**Reizen den britischen Löwen auf's Aeußerste.**

London, 21. April. Der „Standard" sowie die „News" erklären beide in Besprechung der kürzlichen Vorgänge zwischen Portugiesen und Briten in Südafrika, daß Portugal Großbritannien zur äußersten, selbst einer so schwachen Macht erlaubten Grenze reizt.

**Bankerott.**

Glasgow, 21. April. Die Firma Arrol Brothers hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten sollen eine enorme Höhe haben.

**Telegraphische Notizen.**

— In Portsmouth, England, ist es unter der Mannschaft einer Batterie Artillerie am Sonntag zur offenen Meuterei gekommen, indem die Leute sich über allzu strengen Dienst beschwerten. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

— Aus London meldet man, daß die Geschworenen in dem Prozesse der Schauspielerin Gladys Evelyn gegen den ehemaligen Redakteur der New Yorker „World", Wm. Henry Hurlbert, wegen Bruchs des Eheversprechens ein für den Verklagten günstiges Urtheil abgegeben haben.

— Durch den Zusammenstoß zweier Aufzugskörbe wurde gestern der Schacht der Loustoner Kohlengrube in Staffordshire, England, verschüttet und 200 Kohlengräber von der Außenwelt abgeschnitten. Nach vierzehnstündiger Arbeit gelang es, die Leute aus ihrer gefahrvollen Lage zu befreien.

— Aus Kiew meldet man, daß die russische Regierung ihre an der Südwestgrenze gelegenen Truppen um 50,000 Mann zu verstärken beabsichtigt.

— Zwischen den Portugiesen und Briten in Südafrika ist es abermals zu ernstlichen Reibereien gekommen, und das Verhältniß zwischen beiden Nationen wird in Folge dessen ein immer gespannteres. In Beira wurde der Dampfer des britischen Kapitäns Willoughby von den Portugiesen beschlagnahmt und die Mannschaft in's Gefängniß geworfen, angeblich weil sich der Kapitän weigerte, den Zoll zu entrichten.

**Unter schwerer Anklage.**

**Charles Baker vergreift sich angeblich an einem Kinde.**

Der 39jährige verheirathete Fuhrmann Charles Baker ist angeklagt, die kleine Margaret Grubb, ein 9jähriges Kind, am vorigen Sonntag in unlauterer Absicht in seine Wohnung, No. 741 West Madison Str., gelockt zu haben. Auf dringende Bitten der Mutter des Kindes erbrach der Polizist Vinegar das Zimmer Bakers und der Befund soll gezeigt haben, daß es für das Einschreiten des Beamten die allerhöchste Zeit gewesen sei. Richter Eberhardt wird den Fall am Donnerstag untersuchen. Margaret ist die Tochter des Kohlenhändlers Grubb von 238 Winchester Ave.

**Neueintheilung verschiedener Wahl-Precinkte nothwendig.**

Die jüngste Wahl hat den Umstand zu Tage gefördert, daß 37 Precinkte den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen zu Folge getheilt werden müssen, weil in ihnen über 450 Stimmen abgegeben wurden. Die in Rede stehenden Precinkte aber sind die folgenden:

Der 13. der 5. Ward; der 3., 4., 5. und 10. der 6. Ward; der 1. und 7. der 8. Ward; der 8. und 13. der 9. Ward; der 2. und 13. der 10. Ward; der 16. der 13. Ward; der 6., 7. und 19. der 14. Ward; der 2. der 15. Ward; der 11., 12., 14. und 15. der 16. Ward; der 29. der 19. Ward; der 8. der 20. Ward; der 1. und 6. der 26. Ward; der 1. der 28. Ward; der 15. der 29. Ward; der 6., 9., 10., 13., 14. und 15. der 30. Ward; der 6. und 9. der 31. Ward und der 4. Prezinkt der 34. Ward.

Selbstverständlich wird somit auch die Ernennung einer ganzen Anzahl von Wahlrichtern und Clerks und zwar noch vor den am ersten Juni stattfindenden Richterwahlen nöthig.

**Ein gefährlicher Kerl.**

Thomas Bluett, der wie gestern berichtet, wegen Raubanfalls unter $1000 Bürgschaft an die Großgeschworenen verwiesen wurde, stand heute bereits wieder vor dem Polizeirichter der W. Chicago Ave.-Station unter der Anklage am 5. April, an der Ecke von Birby Place und Austin Ave., den Polizisten McMahon angegriffen, mit einem Revolver über den Kopf geschlagen und schwer verletzt zu haben.

Der Gefangene wird sich auch auf diese Anklage im Criminalgericht zu verantworten haben und steht jetzt unter einer weiteren Bürgschaft von $1000.

**Vom Irrsinn erfaßt.**

Ein Mann, der sich Joseph Mulhatton nennt und Geschäftsreisender der Firma H. W. Belknap & Co. in Louisville, Ky., zu sein vorgiebt, wurde gestern Morgen auf Antrag seines Kostwirthes und Logenbruders H. B. Mulvaney, von 378 Wabash Ave., in das Irrenhospital aufgenommen. Mulhatton, der sehr leidend aussieht, giebt an, daß er in New Orleans von einem Straßenbahnwagen gestürzt sei und dabei schwere Verletzungen am Kopfe erlitten habe, die seinen längeren Aufenthalt in einem Hospital nothwendig gemacht hätten.

**Morris Goldsteins Angreifer.**

Heute kam vor Richter Eberhardt der bereits erwähnte Fall der berüchtigten Ernestine Brownwood und der beiden Brüder Thomas und John Cochran von 38 Law Ave. zur Verhandlung. Alle drei sind angeklagt, den Morris Goldstein vor einigen Wochen angegriffen und schwer verletzt zu haben. Der Richter überwies sie unter je $2000 Bürgschaft an das Criminalgericht. Goldstein war im Stande, im Gericht zu erscheinen, ist jedoch noch sehr schwach und angegriffen.

**John K. Fish wieder aufgetaucht.**

Der junge John K. Fish, der, wie sich unsere Leser wohl erinnern werden, am 8. d. M. unter geheimnißvollen Umständen von hier verschwand, soll sich, einer aus Nashville, Tenn., eingelaufenen Nachricht zufolge, bereits sieben Tage in jener Stadt aufhalten. Angeblich ist er krank und nicht fähig, über seine jüngsten Erlebnisse Rechenschaft zu geben. Man hofft jedoch auf eine baldige volle Genesung.

**Kurz und Neu.**

* Der Farbige John Coyle, über dessen Unthaten wir gestern berichteten, wurde heute von Richter Eberhardt unter $3000 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen. Da der Angeklagte die Bürgschaft nicht auftreiben konnte, wurde er nach der Jail überführt. Sein Opfer, der 82jährige Edw. Knox, liegt im Countyhospital im Sterben.

* Der Finanzausschuß des Countyraths ist gegenwärtig wieder einmal mit der Prüfung der alten „Boodle"-Ansprüche des Möbelhändlers Napoleon Barsaleaux beschäftigt. Barsaleaux soll bekanntlich seiner Zeit dem Ex-Commissär und Ex-Zuchthäusler Van Pelt Möbel geliefert, für welche er vom County Bezahlung verlangt.

— Die Staatsgesetzgebung von Colorado hat $100,000 für Vertretung des Staates auf der Chicagoer Weltausstellung bewilligt.

**Fernwood noch nicht annektirt.**

**Mayor Cregiers juristische Bedenken.**

Herr Cregier erklärte gestern Abend, daß er die Proklamation, welche die Angliederung unseres Vorstädtchens Fernwood an Chicago verkünden soll, noch nicht erlassen könne, da ihm juristische Bedenken über die Zulässigkeit dieses Schrittes aufgestiegen sind.

Bei den letzten Wahlen, bei denen bekanntlich auch über die Annexion Fernwoods abgestimmt werden sollte, war es übersehen worden, diese Frage auf die Stimmzettel zu drucken, und in Folge dessen hatten nur 2700 Wähler zu Gunsten des Antrages abgestimmt. Herr Cregier hält diese Zahl nicht für ausreichend und überwies die Angelegenheit dem Corporationsanwalt.

**Der Strike im Jackson Park.**

Die Erdarbeiten im Jackson Park ruhen gegenwärtig fast vollständig, da von den ursprünglich dort beschäftigt gewesenen 900 Leuten a Conto des gestrigen Strikes kaum noch hundert bei der Arbeit verblieben. Die Ausständigen hielten gestern Abend im Freien eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, rings um den Park Posten auszustellen, welche die etwa nach Arbeit fragenden Leute gutwillig von ihrem Vorhaben abbringen sollten. Die Contraktoren Gebrüder McArthur, fassen die Sache sehr philosophisch auf und erklären, daß sie jeder Zeit Leute im Ueberfluß bekommen könne.

In der That fanden sich heute Morgen schon viele Leute am Jackson Park ein, um die Plätze der Striker einzunehmen. Die letzteren hatten jedoch eine Kette von der 59. zur 69. Str. gebildet, und bemühten sich mit augenscheinlichem Erfolge alle Arbeitslustigen zu überreden, von dem Ausstellungsplatze fern zu bleiben.

Rege Thätigkeit entwickelten nur die Leute, welche mit der Umzäunung des Platzes beschäftigt sind; auf dem Platze selbst stockte gegen Mittag die Arbeit fast gänzlich.

Das Verhalten der Striker war bis zum Nachmittag musterhaft. Die Polizei fand nicht den mindesten Anlaß zum Einschreiten.

**Ein Opfer der Wahlcampagne.**

In seiner Wohnung, an der Sacramento Ave. und 39. Str., liegt John Daley, als ein Opfer einer der letzten Wahlraufereien im Sterben. Kurz nach dem Wahltage ließ sich der Genannte in der Wirthschaft des Alexander La Marsh in Brighton mit diesem in einen politischen Streit ein, in dessen Verlauf irgend Jemand den Daley in das Gesicht schlug, daß dessen Nase zu bluten begann. Alle von verschiedenen Aerzten gemachten Anstrengungen, den Blutstrom zu stillen, erwiesen sich als erfolglos und der Mann sieht seinem sicheren Tode entgegen. Der Polizei wurde gestern von dem Vorfalle Anzeige erstattet und kurz darauf fand die Verhaftung des Wirthes La Marsh und eines gewissen William Fitzgerald statt.

**Geheimnißvoller Todesfall.**

Unter sonderbaren Umständen gab der etwa 45jährige Deutsche John Davis gestern Abend seinen Geist auf. Wie von dem einzigen Augenzeugen, dem 447 Centre Ave. wohnhaften Chas. Kopf der Polizei mitgetheilt wurde, kam Davis gegen sechs Uhr bei seinem Hause vorbei und geberdete sich, als ob er an Säuferwahnsinn leide. Auf einmal stieß er einen Schrei aus, als ob er sich vor Herrn Kopf fürchtete, stürmte die am Hause vorbeiführende Alley entlang und stürzte mit solcher Wucht gegen das Rad eines schweren Wagens, daß er zusammenbrach und starb, ehe noch der sofort herbeigerufene Arzt anlangte.

Die Leiche wurde nach dem Jaeger'schen Leichenbestattungsgeschäft, No. 294 W. 12. Str., gebracht.

**Angeblich betäubt und beraubt.**

Der Irländer John Cormody, von 5428 Atlantic Str., erzählte gestern der Polizei, daß er am Samstag Abend in der Wirthschaft des E. M. Mueman, Ecke der 47. und Butterfield Str., zwei Schnäpse getrunken, worauf er bei seinem Hinaustreten bewußtlos geworden und hingefallen sei. Als er wieder zu sich kam, waren $24, die er in seiner Tasche hatte, verschwunden. Er glaubt, daß der Schnaps ein Betäubungsmittel enthielt.

**Vereitelter Selbstmordversuch.**

Polizist O'Regan zog gestern am Fuße der Madison Str. einen Mann aus dem See, der, als er wieder zu sich kam, seinen Namen als John Walsh angab. Der arme Teufel erklärte, er sei lebensmüde, weil es ihm sehr schlecht gehe; seine Frau sei in Dubuque und er habe kein Geld sie kommen zu lassen.

**Ungalanter Spitzbube.**

Gestern Nachmittag entriß Patrick Grant an der Dearborn Str. dem Frl. Patrick, das in dem „Times"-Gebäude beschäftigt ist, ihre Börse und lief — gerade dem Polizist Phelan in die Hände. Das Geldtäschchen enthielt $3, wovon der Dieb einen Zweidollarschein in seinem Mund verborgen hatte. Grant gab an, arbeitslos zu sein und vom Hunger geplagt die That begangen zu haben.

**Uebel angebrachte Milde.**

**Wie Richter White einen brutalen „Prominenten" behandelt.**

In manchen Polizeigerichten der Stadt wird die Gerechtigkeit in einer Weise verzapft, die wirklich recht einseitig genannt werden muß. Ein armer Teufel, der sich irgendwie mit dem Gesetz in Conflict bringt, kommt selten oder nie ohne Geldstrafe, die ihn immer prompt ins Arbeitshaus bringt, weg. Wenn dagegen, wie heute früh, ein Mann von „Einfluß" seiner Brutalität freien Lauf läßt, kommt er fast ohne Strafe davon.

William Bond, Eigenthümer einer an der W. Madison Str. belegenen Spelunke, wurde gestern Abend wegen groben Unfugs vom Polizisten Hennessy arretirt und heute vom Richter White um $5 gestraft. Hennessy, der den Arrestanten wieder nach seiner Zelle begleitete, erhielt plötzlich von diesem einen so wuchtigen Schlag in's Gesicht, daß er zurücktaumelte, worauf Bond ihn packte und niederzuwerfen versuchte. In dem jetzt folgenden Kampfe zerbiß Bond die Hand des Polizisten in wahrhaft bestialischer Weise und erst nachdem mehrere Beamte ihrem Kameraden zu Hilfe kamen und den Angreifer niederschlugen, gelang es Hennessy seine Hand aus den Zähnen des Unholdes zu befreien. Bond, der ein „blaues Auge" als Andenken davon trug, wurde sofort wieder dem Richter White vorgeführt und von diesem um ganze $15 bestraft.

**Um ihre Habe betrogen.**

**Trübe Erfahrung einer hilflosen Greisin.**

Eine 82jährige, hilflose und nahezu erblindete Frau, Catharine Fitzgerald, erzählte gestern im Superior-Gericht eine traurige Geschichte, wie herzlose Menschen sie um ihren einzigen Besitz, das letzte Mittel, um ihre alten Tage in Ruhe und Frieden zu fristen, zu bringen versuchten. Die Greisin hat vor langer Zeit ein Grundstück in Armours Subdivision erworben, das im Laufe der Jahre einen Werth von etwa $5000 erreicht hat. Die Rente von diesem Grundstücke und Unterstützungen, welche ihr Sohn Robert J. Fitzgerald ihr gewährte, sicherten ihr eine sorgenfreie Existenz.

Im September vorigen Jahres begann ihr Leiden. Gegen Robert wurde nämlich Anklage wegen Mordes erhoben. In ihrem großen Kummer soll nun ihre Nachbarin, Frau Mary Walsh, ihr Trost zugesprochen und ihr eines Tages hundert Dollars gebracht haben, für welche sie einen tüchtigen Advokaten zur Vertheidigung ihres Sohnes engagiren sollte. Sie habe dies gethan. Später haben sich die Walsh'schen Eheleute ein Document von ihr unterschreiben lassen, angeblich einen Schuldschein über das Darlehen. In Wirklichkeit sei dies indeß eine Uebertragung ihres Eigenthums an die Darleiher gewesen. Und jetzt hätten die Walsh's sie auf Grund des Documentes aus dem Hause gewiesen. Den derart Angeschuldigten wurde sofort verboten, irgendwie über dies Grundstück zu verfügen.

**Der „Herald" auf Schadenersatz verklagt.**

**Adolph Kraus, der Führer der Harrisonianer, der Kläger.**

Adolph Kraus, der Führer der Cregier-feindlichen Demokraten während der letzten Wahlcampagne, reichte heute im Kreisgericht eine Klage gegen den „Chicago Herald", James Scott und John R. Walsh auf $50,000 Schadenersatz wegen Verleumdung ein. In der Ausgabe vom 1. April beschuldigte der „Herald" den Kläger, daß er versucht habe, Wahlrichter der Westseite zu bestechen, indem er jedem $1000 versprochen haben sollte, der die Zählung der Stimmen zu Harrisons Gunsten fälschen würde.

Dies in der Anfang von einer Reihe von Klagen, die Herr Kraus gegen verschiedene Blätter zu erheben gedenkt. In dem Falle des „Herald" wird er auch auf kriminalrechtliche Verfolgung dringen.

**Hochbahn für die S. Halsted Str.**

Gestern wurde der „Equitable Transit Co." die Erlaubniß ertheilt, mit dem Bau einer doppelspurigen Hochbahn an der Halsted Str. zwischen der 39. und 89. Str. zu beginnen. Im Jahre 1889 gewährte der Gemeinderath des Town of Lake der genannten Gesellschaft einen Freibrief zum Bau einer Hochbahn auf der südlichen Seite der 39. Str. von der State zur Halsted Str. und von dort in der Halsted bis zur 89. Str. Kurz nach diesem Erlaß wurde das Town von Chicago annektirt und bei der späteren Prüfung des Freibriefes wurde festgestellt, daß dieser, soweit die Strecke von der 39. bis zur 87. Str. in Betracht kommt, in bester Ordnung sei, daß der Gemeinderath aber bei Ertheilung der Erlaubniß zur Errichtung einer Bahn in der 39. Str. seine Befugniß überschritten habe. Die Grenze des Town-Bezirks reichte nämlich nur bis zur Mitte der 39. Str., nördlich von dieser Linie hörte selbstredend die Jurisdiktion des Gemeinderaths auf. Die „Equitable Transit Co." leistete gestern, um Verzögerungen zu vermeiden, eine Sicherheit von $100,000, woraufhin ihr die obenerwähnte Erlaubniß zur sofortigen Inangriffnahme des Baues ertheilt wurde.



**Erfreuliche Aussichten.**

**Richter Kersten zum Tode durch Gift „verurtheilt".**

Richter Kersten erhielt heute Vormittag einen in sehr unorthographischem Deutsch abgefaßten und mit „Chicago White Caps" unterzeichneten Brief, in welchem ihm die erfreuliche Mittheilung gemacht wurde, daß man ihn umbringen werde, falls er nicht binnen vierzehn Tagen der Gattin eines gewissen Fred. Hildebrandt, welchen er vor einigen Tagen wegen Tragens eines Revolvers mit einer Geldbuße belegte, die Strafsumme zurückzahle. Das ganze Schreiben war ungeheuer pathetisch gehalten und hat der Originalität seines Styles halber den Richter nicht wenig amüsirt. Hinter dem „Chicago White Caps" übrigens befanden sich noch die Anfangsbuchstaben der Namen eines halben Dutzend Männer, welche sich gratuliren können, daß der Richter die Sache von der komischen Seite auffaßt und sie wahrscheinlich nicht mit Hilfe der Geheimpolizei ihres thörichten Vorgehens halber zu strenger Rechenschaft zieht.

**Die Behörden wachsam.**

**Der Import canadischer Contraktarbeiter nicht geduldet.**

Wie bereits gestern an dieser Stelle erwähnt, hat der hiesige Gewerkschaftsrath die Zollbehörde davon benachrichtigt, daß von Canada aus mehrere hundert Arbeiter unter Contrakt importirt werden sollen. Dieser Appell hat zur Folge gehabt, daß sämmtliche von Canada kommenden Züge genau inspicirt werden.

Die Wachsamkeit der Behörden wird noch verschärft werden, da bei ihnen heute Morgen ein Brief des amerikanischen Consuls in Toronto einlief, welcher meldet, daß morgen früh hierselbst 500 Maurer eintreffen sollen, welche sich durch einen Contract verpflichtet haben, in Chicago zu einem festgesetzten Lohn zu arbeiten und deren Reisekosten auch überdies noch von den betreffenden Unternehmern voraus bezahlt worden sind.

**Blutige Stecherei.**

In dem No. 37 Kinzie Str. gelegenen Kosthause fand gestern Abend eine großartige Stecherei und Prügelei statt, welche dahin führte, daß drei der Combattanten Namens George Traynor, Frank Nelson und Chas. Link von der Polizei verhaftet wurden. Wie die heutige Untersuchung vor dem Tribunal des Richters Kersten ergab, war Link, der Hausknecht der betreffenden Wirthschaft, von Traynor und dessen Freunden einer geringfügigen Ursache wegen angefallen und arg vermessert worden, doch hatte er sich so tapfer gewehrt, daß auch Traynors Exterieur einen bemitleidenswerthen Eindruck machte. Traynor erhielt $10 Strafe zudiktirt, Nelson, welcher nur als Friedensstifter fungirt hatte, aber kam, ebenso wie der zuerst angegriffene Link, unbestraft davon.



**War nicht der Rechte.**

**Proms angeblicher Mörder freigelassen.**

Der 15jährige Chas. Kolenni, welcher am Dienstag Abend unter der Anklage, den Grocery-Clerk Jakob Prom an der W. Dreizehnten Str. erstochen zu haben, verhaftet ward, wurde heute Vormittag von Richter Tuthill in Freiheit gesetzt. Erstens war Kolenni ohne Haftbefehl festgenommen worden und zweitens fanden sich heute drei hübsche junge Mädchen beim Richter ein, welche bezeugten, daß derselbe zur Zeit, als der Mord begangen wurde, mit ihnen zusammen Karten gespielt habe. Von dem wirklichen Mörder Proms hat die Polizei noch keine Spur.

**Eines Grünhorns Abenteuer.**

Wilhelm Klievermann, ein junger Mann, der seine deutsche Heimath vor kaum vier Wochen verlassen und hier im Hause 333 Wells Str. Wohnung genommen hat, scheint bereits recht nette Bekanntschaften angeknüpft zu haben. Heute Morgen stand er als Ankläger der liederlichen Emma Fred vor Richter Prindiville und beschuldigte sie, ihm $50 gestohlen zu haben. Er hatte die Genugthuung, die Dirne trotz ihres Leugnens unter $300 Bürgschaft an das Criminalgericht überwiesen zu sehen. Emmas Schwester bezeugte, daß sie sich mit ihr zur kritischen Zeit im Alhambra Theater befunden habe, fand indeß trotz ihres heiligen Eides beim Richter keinen Glauben.

* Die Verhandlungen gegen Dennis Noughton, der geständig ist, den Lucas Brönick vermessert zu haben, wurden heute von Richter La Buy auf den 24. April verschoben und die Bürgschaft Noughtons auf $6000 festgesetzt. Brönick lebt noch, doch ist sehr wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

* Nachlaßrichter Kohlsaat ernannte heute Frau Mary Gould Eckardt, die Wittwe des verstorbenen Restaurateurs Thomas Eckardt, von 573 W. Madison Str., zur Verwalterin des auf $165,000 geschätzten Nachlasses des Letztern. Die Wittwe ist die Haupterbin.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str.......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer.........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.


**Muskatnüsse aus Holz zu machen,** würden die heutigen Yankees sich schämen. Denn erstens ist das gar kein Kunststück, und zweitens steckt zu wenig darin. Heutzutage unternehmen die Yankees immer nur große und kühne Züge, von denen sie mit Beute schwer beladen heimkehren. Manchmal steckt mehr „Romantik" in diesen Zügen, als in sämmtlichen Heldenthaten der berühmtesten mittelalterlichen Wegelagerer.

Da wird z. B. eine Geschichte aus dem Zwerg- und Bergstaate Vermont gemeldet, die geradezu vorzüglich ist. Die Vermonter haben den steinigsten Boden in den Ver. Staaten und können daher nur wenig Ackerbau treiben. Auf ihren Anhöhen aber gedeiht der Zuckerahorn-Baum besser, als irgendwo sonst. Vermonter „maple sugar" steht bei den Candynäschern ungefähr in demselben Rufe, wie Liebfrauenmilch bei den Weinkennern und wird natürlich sehr gut bezahlt. Dennoch verlangten die glücklichen Besitzer dieser wohlthätigen Bäume, daß ihnen dieselbe Prämie für die Herstellung einheimischen Zuckers gegeben werde, wie den Rohrpflanzern in Louisiana und den Rübenbauern im Westen. Senator Edmunds, der ihre Sache verfocht, setzte es auch wirklich durch, daß der Congreß „zur Ermunterung der einheimischen Ahornzucker-Industrie" eine Prämie von 2 Cents auf das Pfund aussetzte. Die Folge dieser amtlichen Aufmunterung aber ist eine sofortige und und beinahe unglaubliche Steigerung der Ertragsfähigkeit sämmtlicher Vermonter Ahornbäume gewesen. Nicht weniger als 17 Millionen Pfund harten Zuckers wurden in diesem Frühjahre aus dem rinnenden Safte der angebohrten Maplebäume gewonnen. Und selbstverständlich ist dem Schatzamte in Washington bereits die Anzeige gemacht worden, daß es $340,000 als Prämie an die Vermonter „Farmer" wird bezahlen müssen. So viel sind wahrscheinlich alle Farmen in Vermont zusammen genommen nicht werth.

Im Schatzamte glaubt man jedoch bezweifeln zu müssen, daß die geheimnißvollen Naturkräfte, welche den süßen Saft in den Ahornbäumen hervorbringen, sich durch die Zuckerprämie zu so colossal vermehrter Thätigkeit haben anfeuern lassen. Die prosaischen Zöllner und Steuerknechte behaupten vielmehr, die biederen Vermonter hätten in der Stille des Frühlingswaldes den Saft ihrer Bäume mit Glukose vermischt und dann erst eingedickt. Sie hätten, durch die Prämienschlange verführt, selbst vor der Sünde nicht zurückgebebt, das Publicum mit halb verfälschter Waare zu beschwindeln und außerdem noch die Bundeskasse zu bestehlen. Die Steuerknechte haben sogar schon eine Untersuchung eingeleitet, welche ihren Verdacht vollständig zu rechtfertigen verspricht. Sie haben für das romantische Treiben im verschneiten Bergwalde offenbar nicht das geringste Verständniß.

Den Steuerzahlern ist indessen die Geschichte gut und gern $340,000 werth. Denn ihre „Moral" ist förmlich mit Händen zu greifen. Oder sollte es wirklich noch Jemanden geben, der zu dumm ist, um einzusehen, wohin die Prämienpolitik immer führen wird und muß?

**Nachdem die Wahl vorbei ist,** gibt selbst die „Chicago Times" zu, daß nur die Anmaßung des demokratischen Stadthaus-Ringes an der Spaltung der Partei und der Niederlage Cregiers schuld war. Sie schreibt wörtlich:

„Der Ausgang des letzten Wahlfeldzuges ist eine Schande für die demokratische Parteimaschine. Sie maßte sich die Vormundschaft über den Mayor und jeden Anderen in der Administration an. Sie besteuerte ihn und alle Anderen, und wie viel von dem durch sie aufgetriebenen Gelde thatsächlich für Wahlzwecke verwendet wurde, wird nie bekannt werden. Sie war willkürlich, nicht versöhnlich, herrschsüchtig, nicht gefügig, und deshalb hat sie eine schreckliche, aber heilsame Lehre erhalten.

„Es wird allseitig zugestanden, daß Cregier persönlich ein durchaus unantastbarer Mann ist. Als Politiker aber hatte er weder Takt, noch Erfahrung. Wenn er durch eine kräftige Verwaltung die politische Organisation seiner Partei zur Dienerin gemacht hätte, statt zur Herrin, so wäre er mit Leichtigkeit wiedergewählt worden. Aber es fehlte ihm die starke Eigenart, ohne die sich seine persönliche Ehrenhaftigkeit nicht zur Geltung bringen konnte. Er ließ Andere an's Ruder, und von diesem Augenblicke an war er geschlagen. Wenn er im Wesentlichen gesagt hätte: „Komme, was da wolle, ich will selbst der Bürgermeister sein", so wäre ihm selbst Harrisons Auflehnung nicht gefährlich geworden. Er ließ sich aber durch sein Verlangen nach einer Wiederwahl auf falsche Bahnen leiten. Nicht durch Carter Harrison ist er geschlagen worden, noch durch Hempstead Washburne, sondern dadurch, daß er sich an Politiker auslieferte, auf deren Treue er nicht hätte rechnen sollen."

So weit die „Times", die vor der Wahl jeden „Bolter" gegen Cregier einen Verräther, Schurken oder Dummkopf schalt. Jetzt endlich spricht sie die Wahrheit. Der Kampf galt in der That nicht der Person Cregiers, sondern der verruchten Rotte, die ihn an ihrer Schnur tanzen ließ, wie einen Hampelmann. Hoffentlich wird sich Hempstead Washburne das Schicksal seines unmittelbaren Vorgängers zur Warnung dienen lassen.

**Durch die Erhebung Charles Fosters** zum Finanzminister sollen sich die Aussichten auf die Wiederbelebung des Fensterglas-Trusts erheblich gebessert haben. Als vor einigen Monaten der in die Brüche gegangene Trust von Neuem gegründet werden sollte, war „Calico Charley" in Ohio republikanischer Congreßcandidat. Das „unvernünftige Geschrei" gegen die Trusts hielt ihn damals davon ab, seine Glasfabriken an den Fensterglas-Trust abzutreten. „Jetzt aber", schreibt das Organ der beschützten Räuber, „befindet er sich in einer Stellung, wo die Verdammung aller Handelsverbindungen durch das Publicum ihm und seinen politischen Aspirationen keinen Schaden mehr thun kann, und deshalb ist zum Mindesten seine Zustimmung zu dem Plane zu erwarten."

Thatsächlich besteht kein Zweifel mehr daran, daß die Vereinigung der Glasfabrikanten zur Ausplünderung des Publicums zu Stande kommen wird. Fosters engerer Landsmann, der Senator Sherman von Ohio, hat zwar gedroht, wenn die Geschützten die Wohlthaten des Zolltarifs mißbrauchten, so werde man ihnen allen und jeden Schutz entziehen, aber da er und seine republikanischen Collegen unmittelbar darauf für die Erhöhung der Zölle auf viele Waaren stimmten, die bereits „vertrustet" waren, so haben die Monopolisten keine große Angst. Es wird ihnen nicht eher an den Kragen gehen, als bis das Volk Muth genug zusammenrafft, um die „Schutz"-Zöllnerei vollständig hinwegzufegen.

**Zu den bedauernswerthesten** Opfern der Schandwirthschaft im amerikanischen Eisenbahn-Dienste gehören die auf den Zügen mitfahrenden Postbeamten. Fast bei jedem der unverantwortlich häufigen Zusammenstöße und „Unglücksfälle" werden mehrere dieser Beamten verstümmelt oder getödtet. Am Samstag kamen auf der Lake Shore Bahn sechs auf einmal um. Die Hinterbliebenen dieser im Dienst Verunglückten erhalten aber keinen Cent Pension. Während der Bund 150 Millionen Dollars jährlich für Pensionen ausgibt und viele Tausende pensionirt, die im Bürgerkriege nicht einmal den Feind zu Gesicht bekommen haben, hat er für die Wittwen und Waisen der im Dienst gefallenen Eisenbahn-Postbeamten nichts übrig! Diese Schäbigkeit ist eine Schmach für die reiche Republik.

## Lokalbericht.

### Vom Grundeigenthumsmarkt.

#### Die Geschäfte gehen flotter denn je.

Der Grundeigenthumsmarkt ist gegenwärtig wieder einmal lebhafter als seit langer Zeit und speciell die Preise für solches Eigenthum, welches in der Nähe von Congreß und State Str. gelegen ist, gehen stetig in die Höhe. Als Grund hierfür wird der Umstand angegeben, daß die Südseite-Hochbahngesellschaft ihren nördlichen Endbahnhof in der Congreß Str. errichten will. Außerdem ist auch die Westseite-Kabelbahngesellschaft an ihrem Tunnel an der Van Buren Str. hart an der Arbeit und da ihre Geleise vielleicht schon im Oktober bis zur State Str. gelegt sein dürften, so hat auch dies natürlich bedeutenden Einfluß auf den Markt.

Auch in billigen Vorstadt-Bauplätzen wurden gestern z. B. mehr Geschäfte gemacht, als an irgend einem früheren Tage des laufenden Jahres. Die Firma Calvin E. Taylor kaufte von W. B. Gates 120 Acker Landes, welche in Sektion 33, Town Cicero gelegen sind und im Osten von der Robinson Ave. begrenzt werden, für $120,000. Das Land wird in Bauplätze ausgelegt werden.

### Collier verlangt seine Freiheit.

Der unglückliche Advokat Frank Collier hat gestern dem Richter Baker eine ganz sachgemäß gehaltene Eingabe zugestellt, in welcher er sich über seine Gefangenhaltung beklagt und verlangt, daß er sofort in Freiheit gesetzt werden möge, da kein richterlicher Befehl vorliege, der die Gefangenschaft, in welcher er gehalten werde, rechtfertige. Der Richter besuchte sofort nach Empfang dieses Schreibens den County-Arzt, Dr. Ware, und dessen Assistenten, Dr. Noble, welche erklärten, daß die Verhandlung gegen den zweifellos wahnsinnigen Advokaten habe verschoben werden müssen, da die sämmtlichen Zeugen noch nicht zur Stelle seien. Im Laufe der nächsten Woche gelange der Fall in den Gerichten zur Verhandlung. Richter Baker fand diese Erklärung für genügend, und legte Colliers Eingabe zu den Akten.

### Das Rasirmesser als Waffe.

Am Samstag Abend gerieth der Zeitungsverkäufer Silas Shepard an der Ecke der Madison und Ann Str. mit einem Concurrenten, der an derselben Ecke seine Zeitungen feilbot, in Streit. Im Verlaufe desselben riß Shepard seinem Gegner die Zeitungen aus den Händen und warf sie in den Koth. Der in der Nähe wohnende Farbige Thomas Barton suchte die Streitenden zu trennen und griff zu der beliebten Waffe der Neger, dem Rasirmesser. Er brachte dem Shepard eine tiefe, aber ungefährliche Fleischwunde bei, wurde verhaftet und gestern von Richter Eberhardt um $50 gestraft, während Shepard mit einer solchen von $5 davonkam.

### Bestahl seinen Arbeitgeber.

Henry Lennetz, der seinen Arbeitgeber Louis Manasse um $1400 bestohlen hatte, wurde gestern von Richter Baker auf neun Monate in die Bridewell geschickt. Der Kläger hatte sich vorher damit einverstanden erklärt, daß der Angeklagte nur wegen Kleindiebstahls prozessirt werden solle.

### Stadtrathssitzung.

#### Die Vergebung der Straßenreinigungs-Contrakte verschoben.

Der alte Stadtrath hielt gestern Abend seine letzte regelmäßige Sitzung ab; dieselbe war kurz und stürmisch.

Gleich zu Beginn der Verhandlungen wurde eine Zuschrift des „Baron" Yerkes verlesen, in welcher derselbe erklärt, er könne die jüngst erlassene Verordnung betreffs die Verlängerung der Straßenbahn an der W. North Ave., von California bis Crawford Ave., in der gegenwärtigen Fassung nicht annehmen, da er sonst Jahre hindurch mit schweren Verlusten arbeiten müsse. Das Schreiben wurde zu den Akten gelegt.

Auf Antrag des Alderman Cullerton wurde beschlossen, daß sämmtliche in Händen des Gesundheits-Commissärs befindliche Angebote für das Reinigen der Straße zurückgewiesen werden sollen, damit die neue Administration ihre eigenen Contrakte abschließen könne.

Alderman Roth beantragte, daß am 1. Mai, als an dem Arbeiter-Feiertage, die sämmtlichen städtischen Bureaus, mit Ausnahme derer der Polizei und der Feuerwehr, geschlossen werden sollten, welcher Antrag auch angenommen wurde.

Alderman Dixon brachte eine Verordnung durch, der zu Folge der städtische Oelinspektor die jährlich zum Betrage von ungefähr $20,000 eingehenden Gebühren fortan mit der Stadt zu theilen haben wird. Eine gleiche Verordnung wurde mit Bezug auf den Dampfkesselinspektor angenommen. Schließlich wurden mehrere Gesuche des Schulraths betreffend den Ankauf eines an die Hochschule in Jefferson anstoßenden Landstückes, sowie den eines nahe dem Schulgebäude in Irving Park gelegenen, an den Ausschuß für Schulangelegenheiten verwiesen.

### „Hemp" tritt am Montag sein Amt an.

#### Sein muthmaßlicher Beamtenstab.

Einer gütlichen Vereinbarung der beiden in Betracht kommenden Parteien zu Folge wird Mayor Cregier nebst Anhang noch bis zum Montag im Amt bleiben, an welchem Tage dann Hempstead Washburn und die übrigen neuerwählten städtischen Beamten ihre Plätze einnehmen werden. Der Wahlstreit der beiden Aldermans-Candidaten der 14. Ward, Schäfer und Jackson, soll morgen Nachmittag durch die Wahlkommission seine Erledigung finden.

Ueber die Besetzung resp. Neubesetzung der städtischen Aemter, soweit dieselbe dem Mayor untersteht, wird jetzt Genaueres bekannt. Darnach sollen werden: Comptroller, Horatio N. May; städtischer Collektor, Jakob H. Tiedemann; Commissär der öffentlichen Arbeiten, J. Frank Aldrich; Gesundheits-Commissär, Dr. J. D. Ware; Stadtarzt, Dr. Coey; Feuermarschall, David J. Sweenie; Oel-Inspektor, W. T. Ball; städtischer Gewichts-Inspektor, Dr. T. N. Jamieson; Superintendent des Bauamts Louis O'Neill; Straßensuperintendent, James H. Burke und Superintendent des Wasseramts, Lorrimer. Was die Stellung des Polizeichefs anbetrifft, so scheint es nunmehr eine abgemachte Sache zu sein, daß Ex-Capitän Schaack vom Montag oder Dienstag an bis auf Weiteres als diensthuender Chef fungiren wird, während Herr Washburne sich über die permanente Besetzung dieses Postens noch nicht klar sein soll. Gerüchtsweise wird der Name des Ex-Mayors von Lake View, Boldenweck, mit demselben in Verbindung gebracht. Schließlich sei noch bemerkt, daß Richter Driggs auf Betreiben seiner Collegen noch nachträglich die bereits von ihm angenommene Stellung des Corporations-Anwaltes wieder abgelehnt und daß man an seiner Statt den County-Anwalt Bliß in Vorschlag brachte. Mayor Cregier soll jetzt nach der Stellung eines Chef-Ingenieurs der Drainirungs-Commission streben.

### Der Fall McMahon.

Im Nachlaßgericht kam gestern das Gesuch des Peter Smith, dem Edward McMahon die Vormundschaft über seinen vierjährigen gleichnamigen Sohn zu entziehen, zur Verhandlung. Während Edward McMahon, sen., behauptete, daß der Anklage nur Böswilligkeit von Seiten seiner Eltern und Smiths zu Grunde liege, weil er gegen deren Willen seine jetzige zweite Gattin Elisabeth geheirathet habe, behauptete Smith und suchte durch Zeugen nachzuweisen, daß McMahon seinem vierjährigen Sohn aus erster Ehe wiederholt nach dem Leben getrachtet und mehrere Vergiftungsversuche gemacht habe.

Die weiteren Verhandlungen wurden auf nächsten Montag verschoben.

### Unverbesserliche Diebe.

Der erst 15 Jahre alte Benjamin Dear ist ein unverbesserlicher Dieb. Am Freitag hatte er eine Strafe wegen Taschendiebstahls abgebüßt und am Samstag wurde er bereits wieder bei der Ausübung seines alten Gewerbes abgefaßt. Richter Prindiville sandte ihn gestern auf drei Monate in das Gefängniß zurück. Dasselbe Schicksal widerfuhr seinem 17jährigen Freunde und Diebsgenossen Michael Ryan, der ebenfalls, seit Freitag in Freiheit, sich schon wieder bei einer Spitzbüberei hatte erwischen lassen.



### Das israelitische Altenheim.

Die Directoren des jüdischen Altenheims versammelten sich gestern Abend im Standard Club und erwählten Morris Rosenbaum zum Präsidenten, E. Frankenthal zum Vice-Präsidenten, B. Loewenthal zum Schatzmeister und Harry Hart zum Sekretär. Der Präsident und Sekretär wurden beauftragt, Nebengesetze zu entwerfen. Nächste Woche soll über die Platzfrage entschieden werden. Der Schatzmeister-Bericht zeigt einen Kassenbestand von $110,000.

### Der Countyrath.

#### Drainirungs-Commissär Nelson besinnt sich.

In der am gestrigen Tage abgehaltenen regelmäßigen Sitzung des Countyraths wurden nur wenige unbedeutende Geschäfte erledigt. Man hatte erwartet, daß es bei derselben äußerst stürmisch zugehen werde, da Fleming und Genossen, wie bekannt, schon im Voraus die Absicht kund gegeben hatten, die Absetzung des Hospital-Direktors Taylor sowie diejenige des Irrenhospital-Direktors Dr. Benson zu erzwingen, indessen wurde auch nicht einmal der Versuch hierzu gemacht. Ueberhaupt gewinnt es den Anschein, als ob in dem „Ring" eine Spaltung eingetreten ist, welche seinem verderblichen Einfluß gar bald ein Ende machen dürfte.

Richter Grinnell hatte ein Schreiben eingeschickt, in welchem er darum ersucht, daß die Commissäre nun doch endlich die Gebühren, welche der verstorbene Advokat George C. Ingham im Cronin-Prozesse verdiente, zur Auszahlung an dessen Erben anweisen mögen. Die Zuschrift wurde an den Ausschuß für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes verwiesen. Ein weiteres Schreiben vom Drainirungs-Commissär Murray Nelson brachte die überraschende Mittheilung, daß derselbe sein bereits eingereichtes Rücktrittsgesuch zurückziehe. Die Specialausschüsse, welche die angeblichen Unregelmäßigkeiten in der County-Agentur u. s. w. untersuchen sollten, werden morgen Bericht abstatten.

### Will ihre Gläubiger befriedigen.

Der Directorenrath der „Mutual Building, Loan and Investment Company" hat die sämmtlichen Actionäre der Gesellschaft für heute Abend zu einer Versammlung im Geschäftslokale eingerufen. Die Beamten beabsichtigen, volle Klarheit in die finanzielle Lage des Instituts zu bringen und haben sich verpflichtet, die Personen, welche die Unterschleife verschuldeten, zur Rechenschaft und zum Ersatze des Fehlbetrags heranzuziehen, oder aber Letzteren aus eigener Tasche zu decken. Der neuernannte Secretär behauptet, daß er das Deficit vorerst nicht mit Sicherheit festzustellen vermöge, da ein Cassenbuch fehle. Der frühere Secretär ist augenblicklich abwesend, hat jedoch seine Bereitwilligkeit erklärt, sich an der Revision zu betheiligen, sobald das vermißte Buch wieder gefunden worden sei.

### Auf der Fahrt zur Brandstätte verunglückt.

Der Feuerwehrmann John Kaefer wurde gestern, auf der Fahrt nach einer Brandstelle, 162 Sangamon Str., an der Ecke von Desplaines und Madison Str. von seinem Sitze auf dem Spritzenwagen No. 2 auf das Pflaster geschleudert und mußte bewußtlos in seine Wohnung, 336 Morgan Str., befördert werden.

Der Spritzenwagen hatte an der genannten Ecke einem Straßenbahnwagen auszuweichen, wobei eines seiner Räder gegen den Randstein schlug. Durch die Gewalt des Anpralles hatte Kaefer seinen Halt verloren.

Der an dem genannten Gebäude, in welchem die Gebrüder Lipschütz eine Bilderrahmenfabrik betreiben, angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $1000.

### Auch ein Strike.

Zweiunddreißig böhmische Scheuerfrauen, die bisher die Reinigung des Auditoriums besorgt hatten, verließen gestern früh um 6 Uhr mit Besen, Schrubbern und Eimern in den Händen, den Ort ihrer bescheidenen, aber ersprießlichen Thätigkeit. Sie striken. Und zwar deshalb, weil ihnen die Verwaltung nicht dreizehn, statt der seither bezogenen zwölf Dollars Lohn pro Monat zahlen will.

### Strikende Kanalgräber.

Etwa 75 Arbeiter, die von J. E. Shay bei der Erbauung von Abzugskanälen an der Halsted, nahe der 76. Str., beschäftigt waren, legten gestern die Arbeit nieder. Sie beanspruchen statt der bisher verdienten $1.75 bis $2.50, 2 bis 3 Dollars Lohn per Tag. Ihre Forderung wurde abgewiesen, und Shay ist auf der Suche nach anderen Arbeitern.



### Kurz und Neu.

* Das Dienstmädchen Annie Aiken wurde gestern von Richter White unter $500 Bürgschaft an das Criminalgericht verwiesen. Annie hat angeblich beim Weggange von ihrer früheren Herrin, Frau Johanna Powers, Ecke der Peoria und Fulton Str., Schmucksachen im Werthe von $200 gestohlen.

* Die Pullman Palace Car Co. setzte gestern eine Dividende von zwei Prozent für das abgelaufene Vierteljahr fest. Die Auszahlung erfolgt an und nach dem 15. Mai.

* In dem Hause No. 321 S. Clark Str. wurde gestern Abend drei Söhne des himmlischen Reiches und ein Weißer, der sich Locomotivführer Ed. J. Sanders nannte, während sie sich den Genüssen des Opiumrausches hingaben, überrascht und nach der Polizei-Station der „Armory" gebracht.

* Wie sich nachträglich herausgestellt hatte, ist der am Sonntag Abend vor dem Hause 521 S. Clark Str. schwer mißhandelte Polizist McGinnis nicht das Opfer einiger Italiener, wie anfangs angenommen wurde. Der wirkliche Thäter ist bis jetzt noch nicht bekannt.

* Die drei deutschen Kellnervereine, die „Germania", die „Columbia" und der „Barkeeper und Waiter Unterstützungs-Verein", die zusammen nahezu 900 Mitglieder zählen, beabsichtigen, sich mit einander zu verschmelzen, und einen Centralverein der deutschen Kellner zu organisiren.

### Fröbels Geburtstag.

#### Eine gemüthreiche Feier für heute Abend.

Wie in den meisten großen Städten des Landes wird auch hier in Chicago heute Abend zur Erinnerung an den Tag, an welchem vor nun 109 Jahren der Begründer der Kindergärten, Friedrich Fröbel, geboren wurde, eine großartige Feier veranstaltet werden. Dieselbe soll in der an der Ecke von Michigan Ave. und der 23. Str. gelegenen Messias-Kirche in Scene gehen und hunderte von Kindern, zum Theil auch aus den Nachbarorten, werden an derselben theilnehmen. Das Gebäude ist schon jetzt mit Blumengewinden und Flaggen prächtig decorirt und außer verschiedenen oratorischen und Gesangsvorträgen werden auch die anwesenden Kleinen eine Reihe von Kindergarten-Spielen aufführen. Das Zustandekommen des gemüthreichen Festes ist vor allen Dingen der Doctorin Alice B. Stockham, der Directrice des Journals „The Kindergarten", zu danken. Zahlreiche prominente Gäste aus New York, Boston, Cincinnati, Milwaukee, St. Louis, Minneapolis u. s. w. haben sich angemeldet.

### Englische Bühne.

#### Chicago Opera House.

Digby Bell, der Stern der McCaul'schen Operettengesellschaft, der in vergangener Woche durch Krankheit am Auftreten in der Hauptpartie der neuen Operette „The Tar and the Tartar" verhindert war, ist wiederhergestellt und wurde am Sonntag und gestern Abend von vollen Häusern enthusiastisch begrüßt. Die genannte Operette beherrscht die Bühne des Chicago Opera House auch für den Rest dieser Woche.

#### Hooleys.

Der bekannte Schauspieler Willard feiert in diesem Theater in dem „Middleman" wahre Triumphe. Das Stück selbst gehört zu den besten Werken des fruchtbaren Bühnendichters Henry Arthur Jones und ist schon an und für sich geeignet, die Zuschauer zu fesseln. Herr Willard hat die Hauptrolle darin inne, und wird von einer außergewöhnlich guten Gesellschaft unterstützt.

#### McVickers.

In diesem Theater wurde gestern die unübertreffliche Lotta mit ihrer Gesellschaft in dem neuen Singspiel „Ina" von einem großen Publikum begrüßt. Lotta selbst erscheint in diesem Stücke in sechs verschiedenen Charakteren.

#### „Casino".

Das bisher unter dem Namen „Eden Musee" bekannte Etablissement wurde gestern unter dem Namen „Casino", nachdem es zwecks gründlicher Umänderung und Verbesserungen für einige Wochen geschlossen worden war, wieder eröffnet. Die Direktion des Casinos hat nunmehr Anstalten getroffen, die Besucher dieses Instituts durch Nachmittags- und Abend-Vorstellungen nach Art der Variete-Theater zu unterhalten. Eine große Anzahl von „Spezialitäten" ist bereits für längere Zeit engagirt.

### Reichmann-Marum-Concert.

Am Freitag, den 24. April, findet in der Central Musikhalle ein von den Herren Theodor Reichmann und Ludwig Marum veranstaltetes Gesangs- und Violinconcert statt, für welches ein sehr interessantes Programm zusammengestellt ist. Herr Reichmann wird mehrere prächtige Lieder von Schumann, Schubert, Neßler, Brahms, Walter, Löwe und Jensen vortragen und der Violinvirtuose Marum ist auf dem Programm mit verschiedenen Compositionen von Rust, Vieurtemps, Spohr und Ries verzeichnet. Billets sind vorher im Musikgeschäft von Lyon, Potter & Co., 174 Wabash Ave. und bei Ludwig Marum, 1510 Michigan Ave. zu haben.

### Schindlers Benefiz.

Zum Benefiz für Herrn Ludwig Schindler, den verdienstvollen Direktor der Schaumburg-Schindler'schen Theatergesellschaft, findet am nächsten Sonntag in Müllers Halle eine Extravorstellung statt, und zwar gelangt der vortreffliche Kneisel'sche Swank: „Sie weiß etwas" zur Aufführung. Der geschätzte Benefiziant hat die Rolle des Albert Dettmann inne und es wird ihm an einem großen Zuspruch seitens seiner zahlreichen Freunde sicherlich nicht fehlen.

An demselben Sonntag findet im Theater der Aurora Turnhalle zum Benefiz für Herrn Adolf Selig eine Aufführung der urkomischen Gesangsposse „Pech-Schulze" statt.

### Will ihren Gatten los werden.

Frau Rozylpha J. Flaherty, die im Jahre 1879 in Boston, Mass., dem Musiker Thomas Flaherty die Hand reichte, ihn jedoch vor etwa fünf Jahren verließ, da er ihr Geld und Gut in beunruhigender Weise durchbrachte, erkundigte sich gestern beim Richter Tuley, wie sie am besten eine Scheidung von ihrem Gatten erwirken könne. Als Hauptgrund für die gerichtliche Scheidung gibt sie an, die Interessen ihrer Tochter aus erster Ehe schützen zu müssen. Letztere ist die bekannte Schauspielerin „Corinne".

### Ueberfahren.

Der Farbige Benjamin Brown wurde gestern an der Ecke der State und Harrison Str. von einem Eiswagen überfahren und sehr schwer verletzt. Drei Rippen wurden ihm gebrochen, und die erlittenen inneren Verletzungen sind so schwer, daß sie unzweifelhaft seinen Tod herbeiführen werden. Der Verwundete wohnt 2728 Armour Ave.

Auf den Geleisen der „Eastern Illinois" in Kensington wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden, der von einem Zuge überfahren und getödtet worden war.

### Auf abschüssiger Bahn.

#### Emil Vögtlein wird zum Verbrecher.

Der noch vor Kurzem als Dekorationsmaler des Chicago Opern-Hauses sehr geschätzte Emil Vögtlein, dessen kunstfertiger Hand die allgemein bewunderten Scenerien zu „Blaubart", „Crystal Slipper" u. s. w. ihr Entstehen verdanken, befindet sich, anscheinend unrettbar, auf der Bahn des Verbrechens. Wie sich unsere Leser vielleicht erinnern, wurde Vögtlein vor etwa fünf Monaten dabei abgefaßt, als er ein Adreßbuch von einem Bücherstande stahl.

Er wurde damals um $50 gestraft. Diese trübe Erfahrung hat ihn leider nicht gebessert, denn gestern wurde er wieder und zwar unter der Anklage eines größeren Diebstahls verhaftet. Eine Familie in Niles hatte ihm die künstlerische Ausschmückung ihres Hauses anvertraut und der Verblendete benutzte diese Gelegenheit, um eine Kiste zu erbrechen und sich deren werthvollen Inhalt anzueignen. Durch die Verpfändung einer aus diesem Diebstahle herrührenden goldenen Uhr führte er die Polizei auf seine Spur. Der Trunk soll den talentvollen Mann ruinirt haben.

### Nahm Gift statt der Arznei.

Frau Howard von 2343 Wabash Ave., die seit längerer Zeit an einer schleichenden Krankheit litt, machte gestern ihrem Leiden ohne ihren Willen ein Ende. Die Kranke hatte unter vielen anderen Arzneigläsern auch ein mit Carbolsäure gefülltes Fläschchen auf dem Tische stehen, vergriff sich gestern Abend und nahm irrthümlicherweise einen Schluck von dem Gift. Der Tod trat bald darauf ein.

### Sonderbarer Unfall.

Der Greifwagenführer John Dwyer von der Madison Str. Linie wurde gestern, als er aus dem Washington Str. Tunnel fuhr, von der, aus irgend einem Grunde plötzlich zurückspringenden eisernen Greifstange so schwer an den Kopf getroffen, daß er in bewußtlosem Zustand nach seiner Wohnung, 1186 W. Madison Str., geschafft werden mußte. Sein Aufkommen ist zweifelhaft.

### Neuestes aus den Nachbarorten.

Abingdon, Ill. Eine besonders angeordnete Untersuchung der Leiche William Kilians ergab, daß dieser durch einen Schlag mit einem stumpfen Instrumente auf den Kopf zu seinem Tode kam. Von wem der tödtliche Schlag geführt wurde, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. Kilians Vater hat eine Belohnung von $1000 auf Ergreifung und Verurtheilung des Mörders ausgesetzt.

Summer, Ill. Jim Osborne, ein Groceryhändler in Bridgeport, starb gestern in Folge einer Dosis Opium. Es kreist das Gerücht, daß der neue Provisor der dortigen Apotheke Osborne Opium anstatt des verlangten Wachholderbranntweins aus Versehen gab.

La Salle, Ill. Durch die Explosion eines Gasgenerators wurde gestern Henry Seeder in der Sodawasserfabrik zu Peru tödtlich und sein Gehilfe Otto Putcamp schwer verletzt. Das Gebäude wurde zum Betrage von $15,000 beschädigt.

Olney, Ill. Dr. Tolby, ein hervorragender Arzt von Westfield, Ill., wurde gestern aus seinem Buggy geschleudert und augenblicklich getödtet.

Muncie, Ind. Frau Samuel Hardesty, welche zwölf Meilen entfernt von hier wohnt, kam am Sonntag auf schreckliche Weise zu ihrem Tode. Sie war hinausgegangen, um die Kuh zu melken und hatte versäumt, das Gas abzudrehen, welches in der Küche brannte. Der Wind löschte die Flamme aus, und als Frau Hardesty die Wohnung wieder betrat und ein Streichholz entzündete, erfolgte eine furchtbare Explosion, welche Frau Hardestys Kleider in Brand setzte. Die Aermste erlitt furchtbare Brandwunden und erlag denselben wenige Stunden später.

South Bend, Ind. Die Leiche Adam Meyers, eines wohlhabenden und geachteten Farmers, wurde gestern aus dem St. Josephs Flusse gezogen. Meyer hatte sich kürzlich verheirathet und wenige Tage später erfahren, daß er ein gefallenes Frauenzimmer geehelicht. Aller Wahrscheinlichkeit nach trieb ihn diese furchtbare Entdeckung zum Selbstmord.

Martinsville, Ind. John Knox von Ashland wurde gestern Nacht, nachdem er Frl. Calwell einen Besuch abgestattet, hinterrücks überfallen und erschossen. Man vermuthet, daß Eifersucht das Motiv des mörderischen Ueberfalls war, doch hat man keine genügenden Beweise, um die Verhaftung der verdächtigen Person zu rechtfertigen.

### Briefkasten.

**Anfragen, denen nicht die Namen und die Adressen der Fragesteller beigefügt sind, werden nicht berücksichtigt.**

**O. R.** Eine im Staate Kentucky erscheinende tägliche deutsche Zeitung ist der „Anzeiger" in Louisville.

**Wm. B.** Mit Lotterie-Angelegenheiten befassen wir uns grundsätzlich nicht.

**E. F. N.** Wenden Sie sich einmal an Ihren Alderman, vorausgesetzt, daß derselbe Sie kennt. Einen wirksamen Empfehlungsbrief kann Ihnen selbstverständlich nur Jemand ausstellen, der Sie und Ihre Verhältnisse kennt und außerdem soviel Einfluß besitzt, daß seine Empfehlung auch berücksichtigt wird. Zu kaufen sind Empfehlungsbriefe nicht.

**J. C. B.** Die Calumet Electric R. R. erstreckt sich von den Eisenwerken in South Chicago über die 89. Str., Mackinaw Ave., Harbor Ave., 93. Str., Stony Island Ave. bis zur 95. Str. Das System soll weitergeführt werden.

**H. T.** Sehen Sie auf den Seiten 2853 und 2854 des Adreßbuches nach.

**O. B.** 1) Sie müssen die Sendung verzollen. 2) Die Mahagoni-Bäume wachsen auf den Westindischen Inseln und in den tropischen Theilen des amerikanischen Festlandes. 3) Chicago bedeckt 181.70 Quadratmeilen Flächenraum. Die längsten von Norden nach Süden durchlaufenden Straßen, die Halsted Str. und Ashland Ave., sind über 20 Meilen lang.

**M. S.** 1) Der Eingangszoll für Weine in Fässern beträgt 50 Cents per Gallone, für Flaschenweine $1.60 per Kiste von 12 Quart- oder 24 Pintflaschen. 2) Fragen Sie einen Spediteur. 3) In den Eisenbahn-Officen 204 oder 236 S. Clark Str. können Sie selbst sich über Ihre anderen Fragen Bescheid holen.

**Ch. T.** 1) Fragen Sie in Kämpfers Vogelgeschäft, 169 Madison Str., nach. 2) Nein.

**Ch. S.** Der Vierteldollar vom Jahre 1853, ohne Pfeile zu beiden Seiten der Jahreszahl und ohne Strahlen auf der Adlerseite, ist nach dem von Kopperl & Hunsberger, 184 La Salle Str., herausgegebenen Verzeichniß $2.00 werth.

## Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Lotta.
Grand Opera House — A Trip to Chinatown.
Chicago Opera House — McCaul Opera Co.
Columbia Theater — Men and Women.
Hooleys — E. S. Willard.
Haymarket — Fashions.
Academy of Music — Corinne.
Jacobs Clark Str.-Theater — Money Mad.
Windsor — Dan Sully.
Alhambra — Thatchers Minstrels.
Havlins — Maggie Mitchell.
Peoples — Vaidis Sisters Novelty Co.
Madison Str. Opera House. — Variety.
Standard — Burlesque.

## Noch gut abgelaufen.

An der Ecke der Franklin und Monroe Str. spielte sich gestern eine aufregende Scene ab, die glücklicher Weise ohne üble Folgen für die Betheiligten ablief. An der genannten Straßenkreuzung wurde das Pferd des Milchfuhrwannes H. Dieckmann, von 15 Warren Ave., widerspenstig und begann vor einem offenen „Mannloch", in welchem zwei Arbeiter der Telephon-Gesellschaft beschäftigt waren, zu bocken. Ein Straßenbahn-Wagen der Blue Island Ave.-Linie kam in flottem Trabe herangefahren und carambolirte mit dem Milchfuhrwerk. Das Pferd des Letzteren war auf den plötzlichen Stoß von hinten nicht gefaßt und gerieth mit den Vorderbeinen in das Mannloch. Die in demselben befindlichen Arbeiter mußten sich, um den Hufschlägen des geängstigten Thieres zu entgehen, in die äußersten Ecken drücken, bis der Gaul wieder aus seiner peinvollen Lage befreit war. Zum Schlusse gingen und fuhren alle Betheiligten heil und gesund ihrer Wege.

**Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.**

## Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Frances gegen Leonard Smitzler, wegen Grausamkeit; Jane gegen John Predizer, wegen Grausamkeit; Caroline gegen Pierre A. Lerdmark, wegen Grausamkeit und Ehebruch; Hattie E. gegen Porter Randall, wegen Ehebruch; Emma L. gegen Eugene B. Perkins, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Bertha gegen Rudolph Schlesinger, wegen Ehebruchs.

Das folgende Scheidungsdekret wurde bewilligt: Katie M. von Ernest E. Blickford, wegen Verlassens.

## Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Busch, Lena Witshorek.
Byron F. Krapp, Louise Barnes.
Albert Skrobst, Julianna Baut.
August De Graje, Maria Vincent.
Martin Hinz, Mathilda Temski.
Harry Heckmann, Marie Sauerbier.
Hilmer Liedberg, Emma C. Johnson.
Thomas Mielcarek, Agnes Flock.
Mathew Hoff, Martha E. Lyons.
A. Swiglowski, Paulina Jankowiak.
John W. Beß, Lizzie Hacker.
Otto Eisler, Marie Ruse.
Robert P. Hillinger, Anna L. Hage.
John W. Johnson, Augusta Illman.
Henry Geberbauer, Annie Koller.
Franz Kurth, Alvina Werhl.
Michael Jozek, Solonia Swezielska.
Karl Gildweister, Christina Schultz.
Henry R. Pollow, Frances Kopankiewecz.
Josef Dolister, Mary Kicz.
Nicholas H. Probst, Joan E. Gleason.
Charles T. Hatcher, Alice J. Burge.
Henry Stern, Lizzie Weimerkivel.
Emma G. Gelander, Christine Hult.
Edward Storr, Mamie Kane.
Hermann Heiden, Lena Michels.
Joseph Schelleng, Mary Jochilk.
Magnus Peterson, Hilda Kullborn.
B. Bererwaltz, Franciska Walter.
August Schulz, Emilie Boch.
William Roedell, Bell O'Neil.

## Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

August Evert, 1043 George Str., 39 J. 4 M.
Catharina Loecher, 121 W. 21. Str., 74 J.
Waldemar Walther, 909 Perry Str.
John Minwegen, 34 Walton Place, 3 J. 4 M. 9 T.
Sophie Walz, 68 W. Randolph Str., 63 J.
Bertha Keck, 335 Fifth Ave., 10 M. 15 T.
Pius Osw ld, 218 Vine Str., 54 J.
Gottfried Günther, 1343 W. 26. Str., 52 J. 9 M.
Anna Klein, 225 Clybourn Ave., 62 J. 11 M.
Hermann Rudolph, 424 W. Superior Str., 27 J.
Leopold Bürger, 295 Wabash Ave., 39 J.
Edna Borgwardt, 725 W. 14. Str., 7 M.
Marie Klein, 616 N. Franklin Str., 28 J.
Rosette Kronberg, 205 Erie Str., 52 J.
Georg [illegible] Rathacker, 7 M.
Maggie Boldt, Countyhospital, 4 M.
J. Schönenberger, 870 Seymour Str., 5 J. 10 M. 18 T.
Andreas Johannsen, 646 15. Str., 4 J. 10 T.
Erwin Fischl, 1465 Milwaukee Ave., 11 M. 8 T.

**Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".**

## Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Seth Anderson, einstöck. Frame-Anbau, 83 Barter Str., veranschlagt auf $2500; Carl Kleihn, dreistöck. Backstein-Flats mit Keller, 235 W. Huron Str., $4000; R. Forbes, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Van Buren und 46. Str., $1700; Peter O'Connor, zweistöck. Backstein-Flats mit Keller, 3817 Parnell Ave., $3500; T. Warel, vierstöck. Backstein-Hinter-Anbau mit Keller, 845 Ashland Ave., $8000; James M. Berkrow, zweistöck. Backstein-Wohnhaus mit Laden und Keller, 75 Wilson Str., $1800; D. Schumacher, zweistöck. Frame-Flats, Justine und 51. Str., $1400; James Polley, zweistöck. Frame-Flats, 5110 Emerald Ave., $3800; Maggie Tracy, zweistöck. Frame-Flats, 6921 Emerald Ave., $2000; Charles Bremken, zweistöck. Frame-Flats mit Laden, 63. und Sangamon Str., $3000; F. T. Murphy, sechs einstöck. Cottages, 5519—5535 Bishop Str., $3000; Martin Finn, einstöck. Frame-Speicher, 4309 Cottage Grove Ave., $1000; Adam Dolp, zweistöck. Frame-Flats, 9641 Ave. J, $1800; John Milet, dreistöck. Backstein-Flats mit Basement, 4336 Wabash Ave., $6500; M. Touby, einstöck. Frame-Cottage, Gano Ave. und 115. Str., $1300; Carl Osterberg, zweistöck. Frame-Flats mit Laden, Vierte Ave. und 100. Str., $1000; G. Bergstrom, zweistöck. Frame-Flats, Vierte Ave. und 97. Str., $2100; A. L. Deane, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 4520 Woodlawn Ave., $1100; Louis Goelplin, zweistöck. Frame-Flats, Wabash und 109. Str., $1800; Frau D. Walsh, zweistöck. Frame-Flats, Manistee Ave. und 93. Str., $4000; Geo. Fox, 1½stöck. Frame-Cottage, 6984 Ada Str., $1500; W. P. Conver, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Kedzie und Englewood Ave., $1500; W. P. Conver, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 62. Str. und Kedzie Ave., $1500; W. P. Conver, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Palisade und Kedzie Ave., $1500; Frank Kilroy, einstöck. Backstein-Cottage, 3817 Wall Str., $1000.

**Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.**

## Auch ein deutsch-französischer „Zwischenfall".

Der Pariser Correspondent der „Times", Herr Blowitz, veröffentlicht in der „Revue Illustree" einen Artikel über den deutschen Botschafter, Grafen Münster, in welchem er Folgendes erzählt:

Im vergangenen Jahre fuhr eines Tages Graf Münster, an seiner Seite Comtesse Marie Münster, im offenen Wagen durch die Avenue des Bois de Boulogne. Man war dort gerade damit beschäftigt, einigen Compagnien Reservisten Commisbrot zu vertheilen. Da wurde der Ruf vernehmbar: „Das ist der deutsche Botschafter!" Augenblicklich erhob ein Reservist, bleich vor Wuth, den Arm und schleuderte sein Commisbrot gegen den Wagen. Das Brot traf den Hut des Dieners und wurde von diesem aufgefangen. Graf Münster drehte sich um, befahl seinem Diener, den Hut wieder aufzusetzen, und wollte schon das Brot zurückgeben, um den „Zwischenfall" nicht zu verlängern. Aber schon hatten sich die Reservisten an den Wagen herangedrängt und warteten aufgeregt auf die weitere Entwickelung der Dinge. Derjenige, welcher das Brot geworfen hatte, sprang vor und rief: „Mein Brot, geben Sie mir gefälligst mein Brot wieder!" Der Botschafter drehte sich ruhig um und sagte mit lauter Stimme: „Nein, ich werde es nicht thun, ich muß eine Genugthuung haben und Sie werden sie meinen Pferden geben, die dieses Brot sehr lieben." Begleitet vom Lachen und dem Beifallsruf der Reservisten fuhr er nun im scharfen Trabe ab.

Diese Anecdote, hat sich in der That ungefähr so zugetragen, wie Blowitz sie schildert. Allerdings ist sie in der obigen Fassung etwas dramatisirt und namentlich hat der Reservist sein Brot nicht drohend und bleich vor Wuth zurückgefordert, sondern viel eher in kläglichem Tone. Ferner ist es nicht richtig, daß Graf Münster die oben angeführte Rede an das versammelte Kriegsvolk gehalten habe. Er sagte nämlich nur, halb zu dem Reservisten, halb zum Kutscher gewandt: „Ah mais non, je ne le rendrai pas!" (Keineswegs, ich werde es nicht zurückgeben.) Wahr hingegen ist, daß die Pferde nach der Heimkehr das Brot mit vorzüglichem Appetit aufgefressen haben, und wahr ist es ferner, daß der Botschafter durch seine Geistesgegenwart die Lacher auf seine Seite bekam und begleitet vom allgemeinen Bravoruf, ungehindert abfahren konnte.

Bei der lustigen Wendung, die der an sich sehr üble Streich nahm, und angesichts der zuletzt freundlichen Haltung der anwesenden Soldaten und der sonstigen Zuschauer, glaubte Graf Münster diesem Zwischenfalle keine weitere Folge geben zu sollen und begnügte sich mit der Strafe, die er dem Reservisten durch Entziehung seines Commißbrotes zugefügt hatte. Auch hat er weder damals (vor etwa anderthalb Jahren) noch später den französischen Ministern von dieser Geschichte Mittheilung gemacht, und wenn er in letzter Zeit einige Male sein damaliges Abenteuer erzählt hat, so ist das auch nicht mit der Absicht geschehen, es veröffentlicht zu sehen.

Merkwürdigerweise hat die Veröffentlichung dieses lange verjährten, heute nur noch anekdotisches Interesse beanspruchenden Falles die Pariser Zeitung „Justice" in einen ganz maßlosen Zorn versetzt. Alles, so sagt sie, sei eine ganz gemeine Lüge, eine Verläumdung, eine Abscheulichkeit, sie, die „Justice", habe Erkundigungen eingezogen und könne feststellen, daß auch kein einziges Wort an diesen „Lügen" wahr sei. Auch Cassagnac fühlt sich durch diese Anekdote in seinem Patriotismus gekränkt. „Also", so tobt er, der „deutsche Botschafter soll vor französischen Soldaten erklärt haben, daß ihr Brot, das Brot, das sie essen, nur für seine Pferde, deutsche Pferde gut sei, und das als Folge einer öffentlichen Beleidigung, die ihm von denselben französischen Soldaten widerfahren sei. An dieser ganzen Erfindung ist kein wahres Wort. Es ist unwahr, daß man in dieser Weise den deutschen Botschafter beleidigt hat. Und natürlich ist es eben so unwahr, daß Graf Münster in grobem Tone geantwortet habe."

Letzteres ist allerdings unwahr, denn Graf Münster hat die Besitzergreifung des Brotes weder in grober noch in feierlicher, sondern in lachender Weise vollzogen, und deshalb haben auch die anwesenden Soldaten diese scherzhafte Bestrafung mit jenem Humor aufgenommen, der angeblich eine echt französische Eigenschaft sein soll, die aber offenbar der „Justice" und der „Autorite" in beklagenswerther Weise abgeht.

**Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".**





**Verpachtung von Bauplätzen.**

In Folge der Unmündigkeit der Erben, von dem Nachlaß des kürzlich verstorbenen Alfred L. Richon, werden an **Elston Ave. und California Ave., nahe Diversey Ave.,** wo man mit Holz bauen darf, vortheilhaft gelegene **Bauplätze auf 10 Jahre,** unter billiger Rente verpachtet. Näheres bei dem Vormund 3aplm6
**C. HAUSSNER,**
409 Clybourn Ave., Ecke Sheffield Ave.

**Begräbniß-Blumen und Blumenstücke** geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fblj6

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Bertha Meyer,** geb. Daniel, in ihrem 47. Lebensjahr nach langem, schwerem Leiden am 19. April, Vormittags 11¼ Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet Montag, den 20. April, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 624 N. Western Ave., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen.
**Isidor Meyer,** Gatte, nebst Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Thekla Heller,** nach kurzem schweren Leiden, am Sonntag, den 19. April, Abends 8 Uhr, im Alter von 3 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. April, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause Ecke Meagher und Cortland Str. aus statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen 3
**Fred. und Kundigunde Heller,** Eltern.
**Louis und Willie,** Brüder.

**Todes-Anzeige.**
**Court Germania No. 13, I. O. F.**

Den Brüdern obiger Court zur Nachricht, daß unser Bruder **Fritz Guenther** gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, Donnerstag, den 23. April, Morgens 9½ Uhr in der Courthalle zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.
1 **H. Hansen,** C. R.
**H. Schiefelbein,** Sekr.

**Todes-Anzeige.**
**Gutenberg Loge No. 37, O.D.H.S.**

Den Brüdern und Beamten obiger Loge die Nachricht, daß Bruder **Georg Vogeler,** 4819 Bishop Str., am Montag Morgen gestorben ist. Das Begräbniß findet am Mittwoch, den 22. April, statt. Die Brüder sind ersucht, sich am Begräbniß zu betheiligen und versammeln sich in Kozicicks Grocery-Store, Ecke Loomis und 50. Str., um präcise 10 Uhr Mittwoch Morgen. 3
**F. J. Lehr,** Präs.
**August Kruse,** Sec.

**Gestorben:** Unsere geliebte Mutter **Babette Lansing,** im Alter von 54 Jahren und 4 Monaten, in 256 W. North Ave. Begräbniß-Anzeige später. Eine Taube flog herein und nahm unsere geliebte Mutter mit. Die Kinder. 7

**Gestorben:** Am Montag, den 20. April, in ihrer Wohnung, 68 W. Randolph Str., **Sophie Walz,** geb. Warnecke, im Alter von 63 Jahren. Begräbniß am **Mittwoch, den 22. April,** mit Kutschen nach Graceland. 7

**Schneider, Achtung! Große Massen-Versammlung von Schneidern und Schneiderinnen am Mittwoch, den 22. April,** 8 Uhr Abends, in **560 Blue Island Ave.** Kommt Alle! Branch No. 1 und No. 2 herzlichst eingeladen; auch Branch No. 3. 7



# Kleine Anzeigen.

**1 Cent das Wort** für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

### Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Alle Wagenmacher, Schmiede, Painter, Trimmer, zur Massenversammlung Mittwoch den 22. April, Abends 8 Uhr, in 104 Ost Randolph Straße. Alle Mann an Deck. 12

Agenten, aufgepaßt! Neu! Neu! Neu! Unser praktischer Musterkasten jetzt nur $2.50. Unsere Haushaltungs-Artikel, die jede Frau haben will und muß, jetzt zum halben Preis. Großer Verdienst für Verkäufer. Sprecht zeitig vor, ehe alle verkauft sind, bei der Illinois Specialty Co., Nordwestecke Madison und Market Str., Zimmer 310. 21apbw7

Verlangt: 3 Knaben von 15 Jahren für Flaschenbier-Geschäft. 71 Alexander Str. 4

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer. 286 Larrabee Str. 4

Verlangt: Ein Mann, der etwas vom Kohlengeschäft und zu fahren versteht, und sich bei anderer Arbeit nützlich machen kann. Kein zu großer Lohn verlangt. 3714 S. Halsted Str. 12

Verlangt: Ein guter Junge, der das Barbiergeschäft erlernen will. 432 Wells Str. di—fr12

Verlangt: Painters. Stetige Arbeit. 621 St. Elmoe Str. dimidol2

Verlangt: Anstreicher und Tapezierer. 4355 Dearborn Str., Ecke 44. und State. Emil Adams. 12

Verlangt: Barbier, Nordost-Ecke Van Buren und Clark Str., Room 4. dimi12

Verlangt: Treppenbauer. Vorzusprechen Abends. 168 Hamburg Str. Shop, Western und Fullerton Ave. G. Monke. 12

Verlangt: Gute Painter. 474 Larrabee Str. 12

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei zu helfen. 398 Armitage Ave. 12

Verlangt: Painter. 1520 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Ein guter Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 283 West Madison Str. 12

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahre, für stetige Arbeit, muß auf der Südseite wohnen. 3515 Stanton Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, 17—18 Jahre alt, für Saloon zu reinigen und Hausarbeit. 573 Austin Ave. dimidol2

Verlangt: 50 Köchinnen, 100 für gewöhnliche Hausarbeit und Kindermädchen. Plätze frei bei höchstem Lohn. Mrs. H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 20aplwз

Verlangt: Noch 50 Mädchen, Stellen vorräthig. 518 Wells Str. Mrs. Apel. 20aplw2

Verlangt: Ein guter Bäcker als zweite Hand und einer als dritte Hand. Kann ein frisch Eingewanderter sein. 888 W. Lake Str. 12

Verlangt: Sofort, Junge, 15—17 Jahre alt, im Milchgeschäft zu helfen. 102 Gurley Str. dimi12

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Guter Lohn und stetige Arbeit. 255 Blue Island Ave. dimi12

Verlangt: Agenten für einen gut gehenden Sommer-Artikel. Nur gute brauchen sich zu melden. 742 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Ein junger Mann für gewöhnliche Hausarbeit. 10—12 W. Randolph Str. dimi12

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu helfen. Einer, der Erfahrung hat, wird vorgezogen. 516 29. Str. 12

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann, im Mehl- und Futtergeschäft zu arbeiten, muß etwas englisch sprechen und mit Pferden umgehen können. C. A. Albrecht, 1046 W. Madison Str. 1

Verlangt: Guter Painter. 1000 N. Rockwell Str., nahe Cortland. 3

Verlangt: Bügler, bei Dampfkraft, an feinen Shopröcken, sowie Schneider. 510 N. Paulina Str. dimi3

Verlangt: 1. Klasse Bügler an Röcken. Stetige Arbeit. 141 Cornelia Str. dimido3

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 455 Larrabee Str. mdil

Verlangt: Ein Mann zum Basten und 2 gute Handmädchen. 164 Washburne Ave. modimi2

Verlangt: Ein guter Schneider auf alte und neue Arbeit; einer, der auch den Store versehen kann. F. Dedelow, 732 Clybourn Ave. mdil

Verlangt: Ein guter deutscher Butcher. 800 South Rockwell Str. modi2

Verlangt: Ein guter Rockmacher. John Gillig, 272½ Wells Str. mdil

Verlangt: Ein Schlosser, ein frisch Eingewanderter vorgezogen. Bei H. Klein, 615 W. Chicago Ave. mdmil

Verlangt: Ein anständiger Mann. Barbier. 1618 51. Str. samodi5

Verlangt: Schneider zum Basten und Bügeln an Shop-Röcken. 791 N. Halsted Str., Fred. Schmidt. 16aplw11

Verlangt: 1. Klasse Agenten für Bau- und Leih-Vereins-Aktien, gute Commission. Geo. E. Willis, 374 E. Division Str. 15aplw1

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. bw5

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Finishers an Hosen. 490 W. 14. Str.

Verlangt: Gute Kleidermacherinnen. 608 Blue Island Ave. dimidol2

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Nachzufragen 187 Orchard Str. bi—sa12

Verlangt: 25 Maschinenmädchen und 50 Finishers stetige Arbeit, guter Lohn. Finishers können Arbeit in's Haus geschickt bekommen. Dampfkraft. 8 Edward Str., Ecke Garfield Ave. u. Halsted Str. 14ap2w12

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Kniehosen. 489 Blue Island Ave. dimi12

Verlangt: 20 kleine Mädchen, um Chewing Gum zu wrappen. Candyfabrik, 13 Concord Pl., nahe Clybourn Ave. 1

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen, die gute Bekanntschaft hat, um einen gutgehenden in jeder Familie brauchbaren Artikel zu verkaufen. Verdienst 3 bis 4 Dollars pro Tag. 742 Milwaukee Ave. 5

Verlangt: Mädchen die gut nähen können, bei einer Kleidermacherin. 277 Sedgwick Str., Cottage. 4

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen und Finishers an Mänteln. 952 Milwaukee Ave. mdmil

Verlangt: 10 Mädchen, 13—16 Jahre alt, zum Knopfannähen, sowie Frau um Handarbeit ins Haus zu nehmen. 213 Rumsey Str. mdil

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen und zwei, um das Kleidermachen zu erlernen. 859 Elkgrove Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr. 575 N. Lincoln Str. mdmil

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Shophosen. Guter Preis für stetige Arbeiterinnen. 718 N. Wood Str. samodi3

Verlangt: Zwei gute Handmädchen, an Röcken zu nähen und eins zum Lernen. 756 Southport Ave. samodimi3

Verlangt: Näherin, 1 Kellnerin. (Waiter Girl.) 180 Ost Randolph Str. 16aplw11

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; guter Lohn. 3339 Calumet Ave. dmi4

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mädchen welches zu Hause schlafen kann, vorgezogen; kann jeden Abend um 7 Uhr fertig sein. Mrs. Fricke, 1553 Dunning Str., nahe Halsted. 4

Verlangt: Ein ältliches Mädchen oder Wittwe für Hausarbeit bei einem alleinstehenden Mann. Adresse L. 104, Abendpost. 4

Verlangt: Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 559 N. Halsted Str. 4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 329 34. Str. dmi4

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Privat-Familie von 5. 329 24. Str. 4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 477 W. Division Str., in Apotheke. bmi4

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 530 W. Division Str. bmi4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2880 Archer Ave. modimi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen mit Empfehlungen. Nachzufragen 209 E. 21. Str. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3449 Dearborn Str. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 504 Milwaukee Ave., im Store. mdil

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dec. 3539 Cottage Grove Ave. 11aobal

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 3837 Wabash Ave. bwl

Verlangt: Sofort, 100 Mädchen, bei Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 11ap7d3

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren in kleiner Familie. 265 Clybourn Ave., 1 Treppe. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 337 North Ave. 2

Verlangt: Junges deutsches Mädchen in kleiner Familie. 128 Goethe Str. dimido2

Verlangt: Ein junges verständiges Kindermädchen. 3513 Dearborn Str., 1. Flat. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 74 5. Ave. 2

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 202 Ontario Str., 2. Glocke. dimi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 153 Fowler Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 649 W. 21. Str., obenauf. 2

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie in Lake View. Nachzufragen Abends zwischen 7 und 8 Uhr, 307 Sedgwick Str., im Store. bmdol

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für Busineß-Lunch zu kochen, sofort. 208 Wells Str. dimi12

Verlangt: Ein junges Mädchen von 16—18 Jahren um im Store zu helfen. 135 Larrabee Str. dmil

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 17 bis 18 Jahren in kleiner Familie. Frau Koch, 181 Barber Str. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von vier. 1808 Milwaukee Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 4229 S. Halsted Str. 2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 4318 Ashland Ave. 2

Verlangt: Ein deutsches ehrliches Dienstmädchen, sofort. 432 Larrabee Str. 2

Verlangt: Gutes Mädchen zum Geschirrwaschen. 280 Sedgwick Str., Restaurant. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 813 Blue Island Ave. dimi2

Verlangt: Ein anständiges Mädchen in einer kleinen Familie. 3501 S. Halsted Str. dimi2

Verlangt: Ein reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Leichter Platz. 3810 S. Halsted Str. 2

Verlangt: 50 Mädchen. Gute Familien und gute Bezahlung. 427 E. Division Str. dimidofrsa2

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. A. Schloß, 114 Sigel Str. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3805 Michigan Ave. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 487 Fullerton Ave. 2

Verlangt: Sofort, 100 Mädchen bei Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 22ap5t2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 475 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 386 E. North Ave. 2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 930 N. Halsted Str., im Store. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 324 Sedgwick Str. 2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 194 Centre Str., Top Flat. 2

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 2624 Calumet Ave. 4

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 583 N. Ashland Ave. dimido2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit und Kindern aufzupassen. 667 N. Robey Str., 2. Flat. 1

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 276 E. Madison Str. 1

Verlangt: Waschfrau für Laundry. 295 W. North Ave. 3

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 253 Noble Str. 3

Verlangt: Guter deutscher Koch oder Köchin für Restaurant. 276 E. Madison Str. 7

Verlangt: Für eine Familie von zwei Personen, ein gutes Mädchen nicht über 18 Jahre alt. 825 N. Clark Str., von 8—11 Uhr Vormittags. dimi6

Verlangt: Zwei Mädchen in der Küche zu arbeiten. 395 Milwaukee Ave. modi2

Verlangt: 100 gute deutsche Mädchen für alle Hausarbeit. 187 S. Halsted Str. Frau Scholl. modi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. W. Behm, 61 Ohio Str., Ecke Halsted Str. modi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, in einer kleinen Familie ohne Kinder. 1095 Milwaukee Ave., erster Flur. dimi6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sofort nachzufragen 518 Wabash Ave. dimido3

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn in kleiner Familie. Nachzufragen 49 31. Str., Bäckerei. 4

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 572 S. Halsted Str., oberer Flat. modi2

Verlangt: Mädchen als zweite Köchin im Restaurant. 34 E. Lake Str. modi2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 153 Fremont Str., 3. Flat. modimi2

Verlangt: Eine ältere Frau oder junges Mädchen, um ein 2 Monate altes Kind aufzuwarten. 131 N. Clark Str. modi2

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1709 Wellington Ave., Ecke Evanston. modimi2

### Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Deutscher, 2 Jahre im Lande, sucht Stellung, kann gut mit Pferden umgehen. Adr. W. 90 Abendpost. 12

Gesucht: Ein zuverlässiger junger Mann wünscht das Bügeln zu erlernen. Adresse P. 96 Abendpost. 1

Gesucht: Ein junger Mann, der etwas vom Butchergeschäft versteht, sucht eine Beschäftigung in einem Butchershop. Adresse S. 58 Abendpost. 1

Gesucht: Ein kürzlich eingewanderter Zimmermann sucht Stellung bei einem Carpenter, um hier zu lernen. Adresse S. 93 Abendpost. 1

Gesucht: Ein Knabe von 16 Jahren mit guter Schulbildung wünscht das Apotheker-Geschäft zu erlernen. Man bittet zu adressiren Charles Fricke, 1553 Dunning Str. 12

Gesucht: Erst eingewanderter Kaufmann sucht passende Beschäftigung an einem deutschen Platz, vielleicht Saloon, Kaffe. N. 59 Abendpost. 12

Gesucht: Ein junger gewandter Deutscher sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung, am liebsten in einer Fabrik. Offerten unter W. 110 Abendpost. 1

Gesucht: Ein junger Mann, der guter Verkäufer ist im Möbel- und Ofengeschäft und alle Reparaturarbeiten versteht, sucht dieselbe Beschäftigung. Adr. T 80 „Abendpost". 3

Gesucht: Ein junger Mann, 18 Jahre alt, aus anständiger Familie wünscht ein feines Geschäft zu erlernen. Gefl. Offerten S. 103, „Abendpost." bimido6

### Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in einer kleinen Familie. 488 W. Chicago Ave. dmil

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen, welches auch englisch spricht, sucht Stelle, am liebsten im Boardinghaus, Südseite vorgezogen. 609 N. Ashland Ave., hinten, oben. 1

Gesucht: Ein junges Mädchen, spricht englisch und deutsch, versteht alle Hausarbeit, wünscht eine gute Stelle. Zu erfragen 40 N. Center Ave. 4

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung als Haushälterin oder Kranken aufzuwarten. 48 W. 19. Str., oben. 1

Gesucht: Eine Frau wünscht Stelle bei einem Wittwer mit oder ohne Kinder. Zu erfragen 240 Fulton Str. 3

Gesucht: Eine erfahrene tüchtige Verkäuferin, die deutsch und englisch spricht, sucht dauernde Beschäftigung in Dry Goods oder Notion-Store. Nordseite vorgezogen. Die besten Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adr. G 20 „Abendpost". 4

Gesucht: Ein erfahrenes und anständiges Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau und Erziehung von Kindern, in einer besseren Familie, auch wo die Hausfrau fehlt. Spricht deutsch und englisch. Adresse T. 109, Abendpost. 4

### Geld.

$275 gegen genügende Sicherheit zu 10 Procent Interessen zu leihen gesucht. Adresse X. 64 Abendpost. bimibol

$100 aufzunehmen gesucht zu 10 Procent gegen genügende Sicherheit. Adresse W. 65 Abendpost. 12

$275.00 gegen genügende Sicherheit zu 10 Proz. Interessen zu leihen gesucht. Offerten an dieses Blatt unter P. 51. samodil

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 689 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 18apslmosa12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 689 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 8mol3

### Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Delikatessen-Store, verbunden mit mehreren anderen Artikeln, reichlichem Stock und gut erhaltenen Fixtures, Lage vorzüglich, billige Rente. 52 Gault Place, Ecke Elm Str. 3

Zu verkaufen: Billig, ein in guter Lage sich befindender Saloon, gute Nachbarschaft, passend für einen Bayern oder Luxemburger. Eigenthümer ist ein Pole und paßt nicht für die Nachbarschaft. Muß bald verkauft sein. Nicht viel Capital erforderlich. Zu erfragen 128 Orchard Str., im Saloon. dimi3

Zu kaufen gesucht: Ein Butchershop für Baar oder zu miethen gesucht Store in guter Lage. Nachzufragen im Saloon 5343 Halsted Str. 2

Zu verkaufen billig: Eine gute Laundry. 365 Larrabee Str. bmdol

Zu verkaufen: Gute kleine Bäckerei in guter Lage, krankheitshalber. 208 N. Center Ave. 1

Zu verkaufen: Erste Klasse Restaurant im Saloon, billige Rente. A. Berger, 276 E. Madison Str. bmil

Zu verkaufen: Butchershop, billig. 3359 S. Halsted Str. dimidol2

Zu verkaufen: Gutgehendes Secondhand Möbel-Geschäft Umstände halber billig, passend für Handwerker. 44 Blue Island Ave. bimidofr3

Zu verkaufen: Guter Saloon, krankheitshalber. Nachzufragen 288 W. 13. Str. 21aplw6

Zu verkaufen: Billig, eine große Saloon Eisbox, ein starkes zweisitziges Buggy, sowie Counter und Shelving. 317 Cleveland Ave. bimi6

Zu verkaufen: Ein gutes Grocerygeschäft, Pferd und Wagen, Südseite, keine Agenten. Adresse O. 124 Abendpost. bmdol

Zu verkaufen: Cigarren- und Candystore, sehr billig, wenn sofort genommen. 662½ W. Madison Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Ecksaloon, nahe zwei Brauereien, lange Lease. Adresse S. 68 Abendpost. 21aplw1

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Anzufragen im Platz selbst. 125 43. Str. 20aplw1

Zu verkaufen billig: Eine gute Grocery. 233 Heine Str. 20aplw1

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute. 571 N. Paulina Str. 20aplw2

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery- und Butchergeschäft, krankheitshalber, eine seltene Gelegenheit für einen Butcher, Preis $2000. Adresse P. 71 Abendpost. mdil

Zu verkaufen billig: Grocery, in bester Lage. 6002 State Str. mdmil

Zu verkaufen billig: Gutgehendes Delikatessengeschäft. Zu erfragen 546 Sedgwick Str. mdil

Zu verkaufen: Kleiner Grocerystore, Rente niedrig, auch passend für ein Milchdepot oder einen Mann, der eine Peddlerroute hat. 583 W. 14. Str. mdil

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Grocerystore mit Saloon, vollständiges Lager, gute Einrichtung, gutes Pferd, Topwagen, Top-Buggy, Licenz, lange Lease, alles complet. 352 N. Paulina Str. mdil

Zu verkaufen: Saloon, billig wenn gleich gekauft. 272 W. 12. Str. modi2

Zu verkaufen: Eine gutgehende Restauration, für einen billigen Preis. 395 Milwaukee Ave. mdimi3

Zu verkaufen: Billig, ein Cigarren-, Tabak-, Stationery-, Candy- und Toy-Store. Wohnung dabei. 278 Ost Division Str. modi3

Zu verkaufen: „Abendpost"-Route. 52 W. 11. Str. samodi7

Zu verkaufen: Ein gutes, deutsches Boardinghaus ist wegen Abreise billig zu verkaufen. 802 S. Halsted Str. 18aplw5

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Geschäftsgelegenheit! Eine sehr gut eingerichtete Färberei (altes Geschäft) ist zu äußerst günstigen Bedingungen sofort zu kaufen. Adresse Färberei, Staatszeitungs-Building, Room 20, City. samodi5

Zu verkaufen: Eine kleine gutzahlende Zeitungsroute, Krankheitshalber spottbillig. 188 W. Harrison Str., im Saloon. smdi4

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Grocery-Store mit Stock, Shelves und Counter, Pferd und Wagen. Familienverhältnisse wegen billig. Der Store kann auch vermietet werden; guter Platz für einen thätigen Mann. Adresse R. 37, „Abendpost". 16aplw4

Zu verkaufen: Ausgezeichneten Saloon in guter Lage, wegen Abreise nach Deutschland. Drei Jahre Lease, billige Rente. Fixtures am Platze sind erster Klasse. Zu erfragen in F. J. Dewes Brauerei, 764 W. Chicago Ave. 15aplw3

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery-Geschäft, wegen anderen Geschäften. 784 W. 12. Str., Ecke Wood. 14aplw11

Zu verkaufen: 2 Kannen Milchroute mit oder ohne Pferd und Wagen. Nachzufragen 592 W. 14. Str. 14aprlw12

### Persönliches.

H. B. Brief für Dich vom 14. April in Abendpost-Office. smdi4

Ein Anwalt untersucht Abstracte für $5. Adresse P. 101 Abendpost. bmdol

Alte Schindeldächer werden ausgebessert und neu gemacht. Gute Arbeit. Joseph Oeschger, 712 W. 20. Str. samodi3

Empfehle mich den geehrten Damen im Kleidermachen und Weißnähen, sowie zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Mrs. Weibacker, 798 W. Superior Str. modi2

Prof. Uhl schneidet Bangs in der neuesten Façon für 10 Cents. 280 E. North Ave. 17aplw1

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr. Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 20aplw3

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 121 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office. 216 S. Halsted Str.

### Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein anständiger Vierziger, alleinstehend, wünscht vereint glücklich zu werden. Adresse S. 88 Abendpost. mdil

### Zu vermiethen.

Zu vermiethen: Ein schönes Vereinslokal, den dritten Mittwoch im Monat. Nachzufragen bei Fritz Knecht, 340 Sedgwick Str. 18ap3wsamodi

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer. 18 Sedgwick Court. bido12

Verlangt: Boarders, gutes Heim, $3.50 die Woche. R. Biewald, 31 Elm Str. 1

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. Ein halber Block nördlich von North Ave., 130 Orchard Str. dimi3

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer in kinderloser Familie. 3256 Laurel Str. 4

Zu vermiethen: Barbershop mit Schlafzimmer, für jungen Mann. 5314 Halsted Str. modi3

Kostgänger gewünscht. 476 W. 14. Str., unten. sa-mil

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer. 457 W. Chicago Ave. samodi6

Verlangt: Boarders. 292 West 14. Str., hinten, unten. 16aplw11

### Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein leerer guter Store mit Wohnung. Offerten mit Preisangabe unter B. Abendpost erbeten. 1

Gesucht: Ein Deutscher sucht möblirtes Zimmer in Privat-Familie. Adresse mit Angabe des Preises und Lage, Nordseite vorgezogen, unter W. 60, „Abendpost." 6

### Aerztliches.

**Dr. Hutchinson** in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., giebt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 2mz1j7

**Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten.** 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

**$50 Belohnung** für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1masm7

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Damen, die ihre Niederkunft erwarten, finden bei guter Pflege Aufnahme. Dr. Friedrich, 280 N. Hoyne Ave. 18aplmosamodibol2

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 3aplmi4

### Grundeigenthum und Häuser.



Zu verkaufen: Haus mit 16 Zimmern, das über 12 Proz. einträgt, unterer Stock Backstein und Felsen, oberer Frame, zu dem herabgesetzten Preise von $3150, an La Salle Str., zwischen 31. und 33. Str. Ein Haus mit 13 Zimmern, Frame, an Dearborn nahe 35. St., zu $4000. Zwei Häuser mit je 7 Zimmern, auf einer Lot an Butterfield zwischen 34. und 35. Str., zu $3500, Einkommen von beiden $360 das Jahr. Zwei Cottages auf Alley-Lot, je 5 Zimmer, zu $3000, Portland Ave., zwischen 35. und 36. Str. Backstein-Haus mit 16 Zimmern, an Dearborn zwischen 34. und 35. Str., zu $5700, bringt über 10 Proz. Krimbill & Fuchs, 95 Clark Str., Zimmer 23. Gegenüber dem Courthaus. 20aplw3

Zu verkaufen: Zehn 5 Acker Blocks in Süd Hammond für den billigen Preis von $500 bis $700 per Acker, oder $2500 bis $3500 per Block. In der angrenzenden Subdivision verkaufen sie von $7500 bis $8000 per 5 Acker Block. Dieses ist eine gute Gelegenheit, mit wenig Kapital viel Geld zu verdienen. ⅓ Cash, der Rest in 1, 2, 3 Jahren zu 6 Prozent. Näheres beim Eigenthümer, G. Eggers, 987 N. Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. 17aplmon12

Achtung! Wer eine gute Farm zu kaufen wünscht. Farmen von der Größe von 80 bis 166 Acker, zu dem Preise von $700 bis $5000, mit oder ohne Vieh und Inventar, sind sofort unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder zu vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt der Farmer August Kiffart, New Lisbon, Juno Co., Wis. bimi3

Zu verkaufen: Billig, Lotten an Milwaukee Ave. zwischen California und Fullerton Ave. Greenebaum Sons, 116 und 118 La Salle Str. 21aplw12

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus und Lot, Wells, nahe Division Str., $2500. Zu erfragen 375 Wells Str. dimidol2

Zu vertauschen: Eine Lot in Grossdale für einen Grocerystore. Nachzufragen 800 S. Rockwell Str. mobil

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, eine Lot an W. 12. Str. Boulevard. Zu erfragen beim Eigenthümer. 370 Washburne Ave. 14aprlw

Zu verkaufen: 2 sehr große Ecklotten nebst Häusern, dicht beim Humboldt Park, gute Geschäftsgegend. G. Duske, 1030 Wabansia Ave., Ecke Kedzie. 21aplw1

Zu verkaufen: Billig, eine Eck-Lot, Melrose und Leavitt Str. Zu erfragen 1274 Clybourn Ave. 18-27ap

Zu verkaufen: Haus, Lot und Saloon, billig. 204 Canalport Ave. 17aplw11

Zu verkaufen: 10½ Acker in Evanston an der Sheridan Drive, $2000 per Acker, nur noch bis zum 1. Mai. Chas. L. Rasoth, Ecke Ashland Ave. und Noble Ave., neue Office. samodi6

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Hoske, Eigenthümer, 2459 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, mit Brickbasement, Lot 50x450 Fuß in Desplaines, Ill. Näheres 119 Augusta Str., Ecke Noble. 5aplm5

Verlangt: Ich suche 5 bis 7 Acres südlich von Irving Park Boulevard, am Flusse. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. 17mzbw8

### Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Ein Bäckerwagen und Pferd. Jefferson Park, Ill. Christ. Bade, Bäcker. dimi12

Zu verkaufen: Pferd, Expreßwagen und Geschirr. G. Duske, 1030 Wabansia Ave., Ecke Kedzie. 21aplw1

Zu verkaufen: Leichter Deliverywagen, so gut wie neu, zum halben Preis. 47 Flournoy Str. bmdol

Zu verkaufen: Ein gutes junges Pferd, guter Läufer. 420 Melrose Str., im Butchershop. bmdol

Zu verkaufen: Millinery Stock und Fixtures. Nachzufragen 425 S. Canal St. dimidol2

Zu verkaufen billig: Ein fast noch neues Buchbinder-Werkzeug, wegen Veränderung des Geschäfts. Zu erfragen 495 W. Union Str. 1

Zu verkaufen: Eine Näh-Maschine. 905 Dania Ave. 3

Zu verkaufen billig: Topwagen. 66 Sheffield Ave., hinten. mdmil

Zu verkaufen: Umstände halber sehr billig, Mobilien, Ofen und Haushaltungsgegenstände, sowie zwei Kisten guten Taback. Binder und Filler 281 Larrabee Str. bidofrdiofa5

Zu verkaufen billig: Ein Peddlerpferd. 234 Blackhawk Str. mdmil

Gelegenheit: Feine Saloon-Einrichtung mit Pooltisch, muß verkauft werden. 108 W. Adams Str. modi

Zu verkaufen billig: Möbel für 6 Zimmer. 496 12. Str., Main Floor. mdmil

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 79 Walnut Str. modimil

Gelegenheit: Feine, beinahe neue Lounge $5, elegante Range $8, Upright Foldingbett $10, 6 Stück Plüsch Parlor-Einrichtung $18, Singer Nähmaschine; bringt Geld, müssen verkaufen. 106 W. Adams Str. modil

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 245 S. Halsted Str. Contevenier & Sperdel. 15decl6

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 119 Sigel Str., Nordseite. 11mz5mi

Zu verkaufen: Zithern, billig, in großer Auswahl. 1205 N. Halsted Str. 3aplmi5

### Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt. Kleider zugeschnitten und angepaßt sehr billig, in und außer dem Hause. Mrs. Duesing, 1522 Milwaukee Ave. 19mzlw8

Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Rud. Schlick, Concertist aus Wien. 555 N. Clark Str. 9aplw1

Unterricht im Violin-, Piano- und Mandolinspiel ertheilt Otto Seifert, 362 Sedgwick Str. 3aplmi4

# Die zweite Mutter.

Nach dem Französischen des Henry Gréville.

(25. Fortsetzung.)

Sie erröthete bei dieser Frage, als hätte man sie in ihrer verschlossenen Kammer belauschen können. Nein, gewiß, er verachtete sie nicht! Sie war dessen sicher. Es würde sich ja alles schon finden. Kennt man denn im Alter von achtzehn Jahren wirklich Hindernisse?

Sie legte sich zur Ruhe, die Hände auf der Brust gefaltet, als wollte sie darin den süßen Gedanken, der sie durchbebte, verschließen. So lag sie lange da mit geschlossenen Augen, ihre Freude auskostend; endlich schlief sie ruhig ein, wie ein kleines Kind.

Der nächste Tag war Freitag. Frau de la Rouveraye hatte daran erst beim Erwachen gedacht; es stimmte sie sehr verdrießlich, denn grundsätzlich unternahm sie nichts an einem Freitag. Die Sache mußte also auf Sonnabend verschoben werden; das war um so ärgerlicher, als Edmund am Nachmittag dieses Tages ankommen sollte. So blieb ihr nur der Morgen, aber der würde ihr ja auch für ihren Zweck genügen, sagte sie sich und fügte sich in ihr Schicksal.

Ganz unerwartet traf Edmund schon Vormittags ein. Es war ihm gelungen, sich einige Stunden früher freizumachen, welche er seiner Schwester widmen wollte. Er fand sie viel schöner geworden, und der Glanz, der auf ihrem reizenden Gesichte ruhte, konnte seinen brüderlichen Augen nicht entgehen.

„Was ist dir geschehen?" fragte er lächelnd, „hast du ein Geschenk bekommen, oder hast du einen Liebhaber zur Verzweiflung gebracht? Du siehst fast so aus."

„Vielleicht," scherzte Yveline und brach in ein fröhliches Lachen aus; sie dachte an die unvermeidliche Enttäuschung Barcourts, dessen Bewerbung ihr gar zu lächerlich vorkam.

„Schon? Du fängst gut an; du machst schon Leute unglücklich? Nimm dich nur selbst in acht!...."

Sie war so roth geworden, daß er seinen Satz nicht vollendete und sie ganz bestürzt anblickte.

„Da steckt etwas dahinter," sagte er sich, „mein Schwesterchen ist wie verwandelt...."

Sie wollte ihm aber keine Zeit lassen, seinen Angriff zu erneuern.

„Ist Vater in den Pinien?" fragte sie.

„Nein, nur unsere Mutter Ottilie, Vater wird Sonntag dort eintreffen."

„So bist du allein gekommen?"

„Mit Jaffe...."

Sie war mit ihren Fragen fertig und wußte nicht, was sie weiter sagen sollte. So ging sie an ihren Flügel, spielte einige Takte eines Nocturno von Chopin, dann hielt sie inne, da sie fühlte, daß die Gefühlsstärke, welche durch ihre Finger zum Ausdruck kam, sie in den Augen ihres scharfsichtigen Bruders verrathen mußte. Plötzlich faßte sie einen Entschluß, kam auf Edmund zu und sagte, ihm voll in die Augen blickend:

„Wenn du dich verheirathen wolltest, glaubst du, daß unser Vater sich dem widersetzen würde?"

„Handelt es sich um mich?" fragte der junge Mann, ihre beiden Hände erfassend.

Sie widerstand ein wenig, er zog sie neben sich auf einen Sitz.

„Nun kurz und gut," hub sie etwas verlegen wieder an, „angenommen, du wolltest dich verheirathen.... das kann doch geschehen, nicht wahr?"

„Ich?" erwiderte er, „ich bin in der Kavallerieschule, ich existire für den Augenblick gar nicht; aber wenn ich mich einmal verheirathen kann, bin ich überzeugt, daß Vater nichts dawider haben wird!"

„Selbst wenn .... wenn das junge Mädchen arm wäre," fragte Yveline, ganz stolz auf ihre Kriegslist.

„Aha! er ist arm," dachte Edmund unwillkürlich lächelnd über die verschmitzte Frage seiner Schwester, dann antwortete er laut: „Ich glaube nicht, daß die Armuth ein Hinderniß für mich sein würde."

„Für Dich?" wiederholte das junge Mädchen unruhig, indem sie ihn ansah.

„Ja; für einen Mann, will ich sagen."

„Also für eine Frau würde das nicht dasselbe sein?"

Edmund wußte nicht, was er antworten sollte; er war auf diesem Gebiete noch recht unerfahren, auch wäre er in große Verlegenheit gerathen, wenn er das, was er sehr wohl fühlte, hätte ausdrücken sollen.

„Ich weiß nicht," sagte er endlich, „Vater ist ein braver, ein sehr guter Mann...."

Er hielt inne. Die Erinnerung an die Strenge seines Vaters hatte für ihn jede Bitterkeit verloren, aber sie war doch nicht ganz aus seiner Seele gewichen.

„Wenn es sich um mich handelte," begann er wieder, „wenn ich eine Sorge, einen Kummer hätte, ich weiß wohl, was ich thun würde....ich würde ihn auf der Stelle meiner Mutter Ottilie anvertrauen."

Yveline machte eine etwas verächtliche Bewegung. Was lag ihr an Ottilie, und warum brachte Edmund sie nur wieder in dies vertrauliche Unterredung hinein?

„Ich weiß," fuhr der junge Mann fort, „Du kennst sie nicht .... das ist schade....Du würdest sie geliebt haben, und sie liebt Dich so sehr."

Yveline fuhr überrascht auf und sah ihren Bruder betroffen an.

„Sie liebt mich?"

„Sie liebt dich, mein Schwesterchen; entfernt von dir denkt sie an dich, leidet sie unter deiner Gleichgültigkeit, und hat dich sehr lieb...."

„Warum sollte sie mich lieben?" wandte Yveline ein, wie sie es früher schon einmal gethan hatte.

Dieses Mal kannte Edmund das Leben besser. Man blickt nicht ohne nachhaltige Wirkung dem Tode in's Antlitz. Die große Erschütterung, welche er damals erfahren, hatte ihn über seine Jahre gereift, und er konnte antworten:

„Sie liebt dich, weil sie unseren Vater liebt. Ach, du weißt nicht, Yveline, was es heißt, leidenschaftlich lieben..."

Sie senkte ihre Augen aus Furcht davor, daß er ihre Gedanken errathen möchte.

„Lieben," fuhr er fort, „so lieben, daß man seine ganze Seele hingiebt, daß man fühlt, man ist reich, wenn das geliebte Wesen uns liebt und würde elend sein, wenn es uns verachtete!"

„Hast du Jemand so geliebt?" fragte das junge Mädchen überrascht.

„Ja, so habe ich meinen Vater geliebt, ehemals, als ich ein Kind war — und jetzt...."

„Nun?"

„Jetzt liebe ich so meine Mutter Ottilie, der ich alles verdanke."

Yveline schreckte zurück. Diese Begeisterung berührte sie fast peinlich; ihre konventionelle und vorurtheilsvolle Erziehung machte es ihr unmöglich, sofort ihren Sinn zu verstehen.

„Alles?" entgegnete sie ironisch, „das ist viel! Wenn du alles dieser Fremden verdankst, was bleibt da für unsere Mutter übrig?"

Edmund ergriff tiefbewegt die Hand seiner Schwester. „Schwester," sagte er, „unserer Mutter verdanke ich das Dasein; glaube mir, ihr Andenken ist meiner Seele ebenso theuer, wie der deinen, aber meiner Mutter Ottilie verdanke ich das Leben."

„Das Leben?"

Sie blickte ihn fragend an.

„Du mußt es wissen, Yveline, denn ich sehe voraus, daß du schweren Prüfungen entgegengehst. Du mußt die Frau kennen, welche du verachten gelernt hast, und du mußt wissen, was sie für mich gethan hat!"

Mit dem Pathos seines Alters, welches seinen Worten einen fast strengen Nachdruck gab, erzählte nun dieser dreiundzwanzigjährige Philosoph die Vorgänge, welche sein erstes Examen begleitet hatten. Er suchte weder sich unschuldig darzustellen, noch seinen Vater anzuklagen; längst schon hatte er beiden Parteien in dieser Art von Duell, welches durch das Ungestüm ihrer zu ähnlichen Charaktere veranlaßt war, gerecht zu werden vermocht; Ottilie hatte ihn darüber belehrt, daß seine früheren Verirrungen die Ursache des ganzen Uebels gewesen seien, und seine Liebe zu seinem Vater war mit der Reue gewachsen, welche er über seine Thorheit empfand. Aber wenn er es nicht versuchte, irgend etwas zu beschönigen, so erhob er nur um so mehr die Zärtlichkeit seiner zweiten Mutter, welche durch ihr Ahnungsvermögen ihn auf der Schwelle des Selbstmordes zurückgehalten hatte.

Yvelinens Augen hatten sich mit Thränen gefüllt, welche ihre Wangen überströmten; mit beiden Händen preßte sie die Hände ihres Brudes, athemlos und beklommen; und als er zu der Schilderung des Augenblicks gelangte, wo die Kugel durch Ottiliens Eingreifen in den Sekretär eingedrungen war, warf sie sich an Edmunds Hals und schmiegte sich an ihn, in heftiges Schluchzen ausbrechend.

„Und du hast es mir nicht gesagt!" sprach sie leise weinend, „und ich habe es nicht gewußt, daß ich dich beinahe verloren hätte! Ich habe dich nicht genug geliebt, mein Bruder! Ich war thöricht, übermüthig, gleichgültig, und während dieser Zeit warst du ... o mein Gott!"

Er umarmte sie, und es gelang ihm endlich, sie zu beruhigen. Glücklicherweise waren sie ganz allein in einem abgelegenen Zimmer.

„Warum hast du es mir nicht gesagt?" fragte Yveline, als sie ihre Augen getrocknet hatte.

„Weil du zu jung warst, — und dann wollte ich nicht, daß Großmama es erführe!"

Schweigend saßen die Geschwister eine Weile da, beklemmt und niedergedrückt wie nach einem entscheidendem Augenblicke.

„Verstehst du jetzt," sagte Edmund darauf, „daß ich meine Mutter Ottilie von ganzer Seele liebe?"

„Ja," erwiederte das junge Mädchen nachdenklich, „aber sie kannte dich, sie hatte dich in deiner Krankheit gepflegt.."

„Auf die Gefahr hin, für mich zu sterben! Und — denn du mußt alles wissen, meine Schwester — als sie sich an meinem Bette niederließ, hatte sie keinen Grund, mich zu lieben! Als kleiner Junge hatte ich sie beleidigt, und ich hatte sie niemals um Verzeihung bitten wollen."

Yveline blieb in langes und tiefes Nachdenken versunken. Das neue Gestirn, welches seit dem vorherigen Abend an ihrem Lebenshorizont aufgegangen war, beleuchtete für sie tausend ehemals dunkle Gedanken. Ihr Kopf, welcher voll auswendig gelernter Dinge war, wie der eines hübschen Papageis, war noch etwas schwindlig davon, aber sie liebte diese Fluth neuer großer und hochherziger Eindrücke, welche sie einem unbekanntem Paradiese zutrieb, wie es ihr vorkam.

„Und du glaubst," sagte sie endlich, instinktiv dem Ziele seiner Gedanken näher geführt, daß sie so gegen dich gehandelt hat, weil sie meinen Vater liebt?"

„Ich bin dessen sicher! Sie liebt ihn so sehr, daß sie keine Freude haben möchte, wenn er nicht da ist, um sie zu theilen; und ich selbst, siehst du ich mag ihm zuweilen nicht alles, was ich denke, sagen, weil es ihm Schmerz machen würde; aber ihr würde ich alles sagen..."

Yveline dachte noch immer nach.

„Vater ist die Güte selbst," fuhr Edmund fort, „aber er wird von vielen Dingen in Anspruch genommen und ist zuweilen so traurig; kurz er hat immer so vieles, was ihn verdrießlich machen muß, im Kopfe; sie dagegen denkt nur an uns!"

„Nur an dich!" wandte Yveline mit einem leichten Anflug von Eifersucht ein.

„Nur an uns!" wiederholte Edmund entschieden.

„Du glaubst, daß sie für mich thun würde, was sie für dich gethan hat?"

„Ich gebe dir darauf mein Wort!"

(Fortsetzung folgt.)

## Reaction in Rußland.

Vor einigen Wochen hat Rußland den zehnten Jahrestag der Thronbesteigung Kaiser Alexanders des Dritten gefeiert. Nur wenige Jahre sind vorübergegangen, seitdem Alexander der Zweite, der Zar-Befreier, seine Seele auf dem Pflaster Petersburgs ausgehaucht hat, und doch, welch' trauriges Bild bietet das social-politische Leben des modernen Rußland! Die freiheitlichen Institutionen, durch welche Kaiser Alexander der Zweite das russische Volk in die europäische Völkerfamilie einführen wollte, sind theils schon verschwunden, theils im Verschwinden begriffen. An Stelle des von Alexander dem Zweiten geschaffenen „gerechten und gnädigen Gerichtes" trat die Einschränkung der Jurisdiction der Geschworenen, und an Stelle der Autonomie der Stände, die dem russischen Bauernthum die Möglichkeit gab, seine Interessen selbst zu vertheidigen, traten die neu eingeführten Ständevorsteher (Semskije, Natschalniki), welche, von der Regierung ernannt, polizeiliche Gewalt ausüben.

Gegenwärtig ist die russische Regierung mit der Reorganisation der Städte-Ordnung beschäftigt, und das bereits ausgearbeitete Project dieser Reorganisation bezweckt, die bestehende Ordnung der Städteverwaltung der Controle der Regierung unterzuordnen. Die Universitäts-Statuten, die den russischen Studenten das Coalitionsrecht gewährten und die Verwaltung der Universitäten von der Controle der Regierung befreiten, wurden ebenfalls abgeschafft, und an ihre Stelle traten Statuten, durch welche die russischen Universitäten unter die Aufsicht der Polizei gestellt wurden. Die reactionäre Strömung in Rußland ist jedoch unaufhaltsam und sie geht in ihrer Vernichtungswuth so weit, daß sie sich nicht scheut, die kostbarste Errungenschaft aus der Reformzeit Kaiser Alexander's II. — die Abschaffung der Leibeigenschaft — als einen „Mißgriff der Liberalen" zu bezeichnen und die Wiederherstellung dieses abscheulichen unmenschlichen Instituts zu fordern.

Aber die Früchte, welche die Reaction in Rußland gezeitigt hat, sind mit den angeführten Thatsachen nicht erschöpft. Auch der Nationalitätshaß, dieser unzertrennliche Begleiter jedes Rückschritts und jeder Verdunkelung des Volksgeistes, hat in Rußland während des letzten Decenniums ungeheure Fortschritte gemacht. Alles, was nicht der Orthodoxie angehört, wird als staatsgefährlich betrachtet und demgemäß behandelt. Die Ostseeprovinzen werden mit unerhörter Strenge russificirt, die Ausländer ausgewiesen, den ausländischen Juden der Eintritt nach Rußland verboten und die einheimischen Juden der Willkür der Beamten und unmenschlicher Bedrückung preisgegeben. Der Nationalitätenhaß, welcher dem Charakter des russischen Volkes fremd ist, verdankt seine Entstehung der in Rußland herrschenden Reaction, die ihn künstlich erzeugt und jeden Tag mehr und mehr schürt.

Um klar darzulegen, welchen Umfang der Rassenhaß in Rußland angenommen hat, sei ein Artikel des „Moskauer Journals": „Die Aufgaben der Philosophie und Psychologie" angeführt, der in Rußland großes Aufsehen hervorgerufen hat. Der Aufsatz stammt aus der Feder eines berühmten russischen Gelehrten und Denkers, des Akademikers N. J. Grot, der den Muth besitzt, dem übermüthigen Treiben der sogenannten „National-Russen" ein energisches Halt zuzurufen. An die gegenwärtigen Strömungen in Rußland anknüpfend, schildert Grot die durch dieselben erzielten Resultate und kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

„Die besten menschlichen Regungen werden überall verleugnet. Die Ideale der Menschlichkeit und der Menschheit selbst werden in brutaler Weise verhöhnt; der Haß des Nächsten wird schamlos als Tugend und Menschenliebe als unverzeihliche Schwäche proclamirt. Das erhabene Ziel, Friede und Einigkeit unter den Menschen herbeizuführen, wird als eine für die Gesellschaft gefährliche Utopie bezeichnet; Lüge und Verstellung dagegen — als Kennzeichen bürgerlicher Reife ausgegeben. Schlimmer denn Alles ist die Thatsache, daß der Menschenhaß bei uns häufig unter dem Deckmantel der Orthodoxie und der nationalen Idee gepredigt wird, während doch die Ideale des russischen Volksbewußtseins und der christlichen Weltanschauung Rußlands stets ganz andere waren".

Wie schlimm muß es mit der Sache des Fortschritts und der Menschlichkeit in Rußland stehen, wenn ein Mann vom Schlage Grots, dessen Patriotismus und Loyalität niemals angezweifelt worden sind, es wagt, solch bittere Wahrheiten der russischen Gesellschaft in's Gesicht zu schleudern!

## Ohne Landesmutter!

Die armen, armen Schwarzburg-Rudolstädter! Sie kriegen keine „Landesmutter", denn der alte „Batch", der seit so und so viel Jahren in jenem gesegneten Staate das „Fürsten-Bündniß tendet", hat seine Verlobung mit der Prinzessin Louise aus dem Lande, welches das Skatspiel erfunden hat, in schnöder Weise aufgehoben. Darüber finden wir nun folgenden Nothschrei in dem Rudolstädter Hoforgan, der Hilburghausener „Dorfzeitung":

„Eine wirkliche Leidenswoche ist diesmal die Charwoche für uns Schwarzburg-Rudolstädter. Seit einigen Tagen geht eine Nachricht hier um, die für jedes Landeskind eine wahre Hiobspost ist. Eine allgemeine Enttäuschung und Muthlosigkeit hat die hiesige Einwohnerschaft ergriffen, da ihr mit Bestimmtheit die Auflösung der Verlobung unseres regierenden Fürsten Günther mit der Prinzessin Louise von Altenburg mitgetheilt worden ist. Wie hatten sich besonders die Bewohner der Residenz Rudolstadt auf eine endliche Anwesenheit einer Fürstin, auf den Einzug einer Landesmutter und auf deren für eine Hofhaltung so unentbehrlichen wie wohlthätigen Einfluß gefreut, der sich in seinen Folgen auch auf die gesellschaftlichen Verhältnisse, auf Kunst und Gewerbe und anderes mehr zu erstrecken pflegt! Und nun wieder auf unbestimmte Zeit, ja vielleicht auf immer ein Zustand ohne das freudige Bewußtsein, eine geliebte Fürstin, eine fürsorgende Landesmutter unser zu wissen, ein Zustand, den wir bereits seit dreißig Jahren haben durchleben müssen und den wir nun endlich alle mit aufrichtiger Freude für abgeschlossen gehalten hatten!"

Wenn man diese Ausflüsse einer echten Bedientenseele liest, so muß man sich ordentlich freuen, daß die Socialdemokratie im Schwarzburgischen so viele Anhänger zählt.

## Der Kutscher als Don Juan!

In White Plains in Westchester County, N. Y., hat die aus Californien eingetroffene Kunde von der Entführung des Fräulein Mary Carhart durch Otto H. Kieslich viel von sich reden gemacht. Fräulein Carhart ist die Tochter des verstorbenen New Yorker Kleiderhändlers Thos. Carhart. Derselbe erwarb ein sehr bedeutendes Vermögen und sein werthvoller Grundbesitz in White Plains, auf welchem sich ein palastähnliches Wohnhaus erhebt, ist heute noch Eigenthum der Familie, welche bis vor sechs Wochen dort wohnte.

Frau Carhart, eine Creolin aus Louisiana, besitzt die übliche Geschäftsunkenntniß der Südländerinnen, und es war ihr deshalb sehr lieb, in ihrem früheren Kutscher Kieslich einen Mann zu finden, der bereit war, ihr die geschäftlichen Sorgen abzunehmen. Der Kutscher avancirte daher zum Vertrauensmann und Geschäftsführer der Dame, welche sich nun ausschließlich den gesellschaftlichen Pflichten hingab. Als Südländerin war ihr aber der New Yorker Winter ein Greuel und Kieslich erhielt den Auftrag, in Californien einen Landsitz zu erwerben, auf welchem man den Winter verbringen wollte. Er reiste ab und bald war ein schön gelegener Landsitz in der Nähe von Los Angeles Eigenthum der schönen Dame. Kieslich schilderte dieser nun die Reize des Goldlandes in so glühenden Farben, daß Frau Carhart sich entschloß, ihren Wohnsitz dauernd dahin zu verlegen, und da Kieslich überdies den Plan gefaßt hatte, dort eine großartige Pferde- und Viehfarm anzulegen, so trat die Familie vor sechs Wochen ihre Reise nach dem fernen Westen an.

Sechszehn Eisenbahnwaggons trugen ihr Gepäck, die Pferde und das Rindvieh, das man dahin mitnahm.

Kieslich, welcher bei diesem Unternehmen nicht sehr großen Geschäftssinn verrathen hatte, scheint aber damals etwas Anderes im Sinne gehabt zu haben. Ohne Vorwissen der Mutter hatte er Frl. Mary Carhart seine Liebe erklärt und diese war ihm freundlich gesinnt. Nun hat aber Kieslich Frau und Kinder in New York. Durch viele Meilen von diesen getrennt, konnte er sein Ziel leichter erreichen, und da an die Einwilligung der Mutter nicht zu denken war, bestieg er eines Abends mit Mary ein Wägelchen und fuhr von der Farm fort. Als Frau Carhart davon hörte, setzte sie dem flüchtigen Paare nach, ohne es jedoch einholen zu können, und wo dieses sich jetzt aufhält, ist unbekannt. Mary Carhart soll demnächst eine Erbschaft von $150,000 ausbezahlt erhalten. Ob es das Geld oder das Mädchen war, das Kieslich zunächst erhalten wollte, mag dahingestellt bleiben.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Hier ist eine Patent-Medicin, welche doch keine Patent-Medicin ist — so paradox wie es klingen mag. Sie ist eine Entdeckung! Die goldene Entdeckung medicinischer Wissenschaft! Dieselbe ist die Medicin für euch — ihr müden, niedergeschlagenen, erschöpften, nervenschwachen Männer und Frauen; für euch, die ihr an Haut- oder Kopfhautkrankheiten, die ihr an der Leber und an den Lungen leidet — die Chance ist für Jeden, die Zeit ist immer da, weil sie dazu beiträgt, die Lebensquelle — das Blut — aus welchem alle derartigen Krankheiten entstehen, zu reinigen.

Die Medicin ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery.

Die Fabrikanten derselben besitzen genügend Vertrauen darin, um sie auf Probe zu verkaufen.

Das heißt — du kannst sie von jedem Apotheker erhalten, und im Falle sie nicht erfüllt, was sie versprochen, so wirst du dein Geld zurückerhalten, jeden einzelnen Cent.

Die Hersteller nennen dies einfach „das Risiko ihrer eigenen Worte laufen."

Kleine, niedliche, zuckerübergossene Körnchen sind Dr. Pierce's Pleasant Pellets. Die besten Leber-Pillen, die je erfunden; thätig, jedoch mild im Wirken; sie heilen gastrisches und biliöses Kopfweh. Eine zur Dosis.